



**VERTRAUEN, REGIONALITÄT,
KUNDENFOKUS**

135
MEINE HAUSBANK.
SEIT 135 JAHREN.



INHALTSVERZEICHNIS

Abschluss und Lagebericht der Volksbank Vorarlberg e. Gen. (UGB)	3
Bilanz	3
Gewinn- und Verlustrechnung	6
Anhang zum Jahresabschluss	8
Lagebericht	27
Bestätigungsvermerk	46
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	51

ABSCHLUSS UND LAGEBERICHT DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN. (UGB)

Bilanz zum 31. Dezember 2022

AKTIVA	2022 in €		Vorjahr in T€	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		11.971.572,05		13.445
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		5.504.401,75		6.963
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel		--,--	5.504.401,75	--
				6.963
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		162.151.232,04		180.200
b) sonstige Forderungen		7.980.928,69	170.132.160,73	10.134
				190.334
4. Forderungen an Kunden			1.712.166.399,27	1.633.383
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten		--,--		--
b) von anderen Emittenten		4.113.153,11	4.113.153,11	7.164
eigene Schuldverschreibungen	--,--			--
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				--
7. Beteiligungen			27.507.112,50	24.262
darunter: an Kreditinstituten	22.177.972,36			18.932
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			3.362.507,50	3.362
darunter: an Kreditinstituten	--,--			--
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens			15.758,28	45
10. Sachanlagen			13.945.982,20	15.507
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	12.624.297,10			14.146
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft			--,--	--
darunter: Nennwert	--,--			--
12. Sonstige Vermögensgegenstände			16.485.971,80	14.922
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist			--,--	--
14. Rechnungsabgrenzungsposten			194.673,17	67
15. Aktive latente Steuern			5.391.295,21	8.062
Summe der Aktiva		1.970.790.987,57		1.917.521
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva			85.189.439,64	91.840

PASSIVA	2022 in €		Vorjahr in T€	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	209.656.030,52		139.441	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	451.326.433,50	660.982.464,02	379.181	518.623
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen	222.605.328,69		248.406	
darunter:				
aa) täglich fällig	141.784.162,86		151.846	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	80.821.165,83		96.559	
b) Sonstige Verbindlichkeiten	867.493.705,40	1.090.099.034,09	904.608	1.153.014
darunter:				
aa) täglich fällig	773.399.588,51		762.324	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	94.094.116,89		142.284	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen	1.613.856,24		1.816	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.401.000,00	3.014.856,24	5.681	7.497
4. Sonstige Verbindlichkeiten		6.233.532,35		13.006
5. Rechnungsabgrenzungsposten		898.061,73		587
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	2.674.129,00		2.403	
b) Rückstellungen für Pensionen	--,--		--	
c) Steuerrückstellungen	--,--		2.625	
d) sonstige	5.516.358,63	8.190.487,63	13.865	18.894
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken		32.100.000,00		32.100
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		21.524.037,08		31.529
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		--,--		--
<i>darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG</i>	--,--		--	
8b. Instrumente ohne Stimmrechte gemäß § 26a BWG		--,--		--
9. Gezeichnetes Kapital		1.962.270,00		1.835
10. Kapitalrücklagen				
a) gebundene	16.867.746,04		16.867	
b) nicht gebundene	--,--	16.867.746,04	--	16.867
11. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklagen	--,--		--	
b) satzungsmäßige Rücklagen	13.303.763,77		12.649	
c) andere Rücklagen	84.429.220,75	97.732.984,52	80.954	93.604
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		25.617.853,10		25.617
13. Bilanzgewinn		5.567.660,77		4.342
Summe der Passiva		1.970.790.987,57		1.917.521

	2022 in €	Vorjahr in T€
Posten unter der Bilanz		
1. Eventualverbindlichkeiten	785.031.435,70	580.945
darunter:		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	--,--	--
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	785.031.435,70	580.945
2. Kreditrisiken	246.351.528,47	236.442
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	--,--	--
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	--,--	--
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	188.248.410,32	192.528
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	15.349.297,29	--
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	--,--	--
darunter:		
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)	--,--	--
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	--,--	--
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)	--,--	--
6. Auslandspassiva	114.341.373,13	138.361

Gewinn- und Verlustrechnung 2022

	2022 in €		Vorjahr in T€	
1. Zinsen und ähnliche Erträge		31.137.360,33		25.783
<i>darunter:</i>				
<i>aus festverzinslichen Wertpapieren</i>	122.999,44		97	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-5.147.683,16		-3.614
I. NETTOZINSERTRAG		25.989.677,17		22.169
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren		--,--		--
b) Erträge aus Beteiligungen	119.771,34		29	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	577.894,12	697.665,46	622	651
4. Provisionserträge		20.781.715,47		20.864
5. Provisionsaufwendungen		-1.804.213,47		-1.644
6. Erträge / Aufwendungen aus Finanzgeschäften		--,--		--
7. Sonstige betriebliche Erträge		5.399.549,20		2.576
II. BETRIEBSERTRÄGE		51.064.393,83		44.617
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand		-14.730.966,79		-14.973
<i>darunter:</i>				
aa) Löhne und Gehälter	-11.096.629,41		-11.437	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-2.958.832,24		-3.030	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-96.846,18		-111	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-152.340,28		-149	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	--,--		--	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-426.318,68		-244	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-21.305.405,33	-36.036.372,12	-21.771	-36.745
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-1.297.609,71		-1.354
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.336.172,77		-1.132
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-38.670.154,60		-39.233
IV. BETRIEBSERGEBNIS		12.394.239,23		5.384
11.+12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten		-3.869.715,01		4.148
13.+14. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen		-7.046,51		-4.221
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		8.517.477,71		5.310

		2021 in €		Vorjahr in T€		
15.	Außerordentliche Erträge		--,--			--
	darunter:					
	Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken		--,--			--
16.	Außerordentliche Aufwendungen		--,--			--
	darunter:					
	Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		--,--			--
17.	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		--,--			--
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag		-2.642.852,56			-748
19.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		-304.549,38			-218
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS		5.570.075,77			4.343
		Dotierung	Auflösung	Dotierung	Auflösung	
		(-)	(+)	(-)	(+)	
20.	Rücklagenbewegung	-2.415,00	--,--	-2.415,00		-1
	davon:					
	Haftrücklage	--,--	--,--			--
VII.	JAHRESGEWINN		5.567.660,77			4.342
21.	Gewinnvortrag		--,--			--
VIII.	BILANZGEWINN		5.567.660,77			4.342

Rankweil, am 27. März 2023

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Dir. Betr.oec. Gerhard Hamel



Dr. Helmut Winkler

VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN.

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2022

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte nach den Bestimmungen des Bankwesengesetzes und des Unternehmensgesetzbuches.

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, die die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens fordert, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung sowie des Stetigkeitsgrundsatzes in der Bewertung beachtet und von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste, die im Geschäftsjahr oder einem vorhergehenden Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden auf volle Tausend Euro (TEUR) gerundet und sind im Anhang in Klammern angemerkt, in der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Die Form der Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in ausländischen Währungen wurden mit dem entsprechenden Mittelekurs bewertet.

Devisentermingeschäfte wurden mit den zum Bilanzstichtag veröffentlichten Referenzkursen der EZB bewertet.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die durch Devisentermingeschäfte oder sonstige Sicherungsgeschäfte gedeckt waren, wurden unter Berücksichtigung dieser Geschäfte bewertet.

Bewertung von Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die Folgebewertung erfolgt zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert gem. § 207 UGB iVm § 189a Z4 UGB. Die Ermittlung der Risikovorsorgen/Wertberichtigungen erfolgt gemäß IFRS 9 unter Beachtung der Empfehlungen „Gemeinsames Positionspapier des AFRAC und FMA - Fragen der Folgebewertung bei Kreditinstituten“.

Für finanzielle Verträge, die Schuldinstrumente sind, kommt folgender Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsatz (unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit) zur Anwendung: Sofern im Ursprungsvertrag keine entsprechende Möglichkeit zu einer Vertragsanpassung bestand, wird im Falle einer späteren - nicht erheblichen - Vertragsanpassung eine Wertminderung des Schuldinstruments erfasst. Im Falle einer erheblichen Vertragsanpassung wird der Buchwert des (alten) Schuldinstruments vor Vertragsanpassung ausgebucht und der beizulegende Zeitwert des (neuen) Schuldinstruments nach Vertragsanpassung eingebucht.

Grundsatz der Ermittlung der Risikovorsorgen/Wertberichtigungen auf Kreditforderungen

Für die Entwicklung der Modelle zur Bestimmung des ECL sowie für die regelmäßige Rekalibrierung der Risikoparameter sind Daten auf Verbund-Ebene ausschlaggebend. Darunter fallen z.B. Ausfallszeitreihen oder Portfolio-Zusammensetzungen. Daten externer Herkunft, wie z.B. makroökonomische Prognosen der EZB, haben ebenfalls für den gesamten Verbund Gültigkeit. Somit besteht grundsätzlich methodische Einheitlichkeit für sämtliche Aspekte in der Ermittlung der Wertminderung in allen Verbundbanken. Verbundbank-individuelle Methoden bzw. Vorgehensweisen bilden die absolute Ausnahme und unterliegen einer strengen Governance im Verbund.

Allgemeiner Ansatz für Risikovorsorgen: Erwartete Verluste werden entweder auf der Basis des 12-M-ECL oder des Gesamtlaufzeit-ECL erfasst. Dies richtet sich danach, ob sich das Kreditrisiko für das Finanzinstrument seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht hat. Änderungen in der Höhe der Risikovorsorge sind als Wertaufholung oder Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Monatlich findet ein Prozess für die Bewertung der Kreditforderungen mit dem Auftrag an die für das Risiko zuständigen Organisationseinheiten statt, auf Basis aktueller Entwicklungen einen Vorschlag für den Kreditrisikovorsorgebedarf zu erstellen. Das Wertminderungsmodell beruht dabei auf der Prämisse erwartete Verluste abzubilden. Dadurch werden nicht nur eingetretene Verluste, sondern auch erwartete Verluste erfasst. Dabei wird differenziert, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht. Wenn sich das Ausfallrisiko zum Abschlussstichtag seit dem erstmaligen Ansatz nicht wesentlich erhöht hat, wird der erwartete Verlust in Höhe des erwarteten 12-Monats-Expected-Credit-Loss („12-M-ECL“; Stufe 1) bemessen. Liegt eine wesentliche Verschlechterung oder ein Ausfall vor, so sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwartete Verluste über die gesamte Laufzeit („Gesamtlaufzeit-ECL“; Stufen 2 und 3) zu erfassen.

Ausnahmeregelungen bestehen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Für diese Vermögenswerte müssen (Forderungen ohne wesentliche Finanzierungs Komponente) bzw. dürfen (Forderungen mit wesentlicher Finanzierungs Komponente und Leasingforderungen) bereits bei Zugang sämtliche erwartete Verluste berücksichtigt werden. Das Wahlrecht des vereinfachten Verfahrens auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder Leasingforderungen wurde nicht ausgeübt, da entweder derartige Forderungen derzeit nicht vorkommen oder unwesentlich sind.

Eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos wird in erster Linie anhand einer Ratingverschlechterung gemessen. Übersteigt diese einen definierten Schwellenwert, wird die Risikovorsorge des finanziellen Vermögenswerts mit der Gesamtlaufzeit-ECL erfasst. Zusätzlich wird ein Leistungsverzug von mindestens 30 Tagen, die Einstufung als „forborne“ oder der Wechsel des Kunden in die Intensivbetreuung als eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos interpretiert.

Ein objektiver Hinweis auf Wertminderung wird mit einem Herabstufen des Kunden in die Ausfallratingklasse, das grundsätzlich durch 15 definierte Ausfallereignisse ausgelöst werden kann, gleichgesetzt. Die Ausfallsdefinition entspricht den Vorgaben des CRR Art. 178.

Angaben zur Berechnungslogik:

- Zeithorizont: Die erwarteten Verluste werden entweder für einen 12-Monatszeitraum oder für die gesamte Restlaufzeit berechnet.
- Einzelgeschäfts- bzw. Portfoliobetrachtung: Die Berechnung der Wertminderung auf Einzelgeschäftsebene erfolgt in der Regel für Kunden in Stufe 3 ab einer bestimmten Mindestobligogröße (sog. Verbund-Metakunden-Obligo) von TEUR 750 (Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen). Für alle anderen Kreditobligos wird die Berechnung zwar ebenfalls für jedes Geschäft einzeln durchgeführt, die dazu verwendeten Parameter (PD, LGD, etc.) werden allerdings aus Portfolien/Gruppen mit denselben Risikocharakteristika abgeleitet (Portfoliowertberichtigungen/-rückstellungen und pauschale Einzelwertberichtigungen/Rückstellungen).
- Szenarioanalyse: Die Wertminderung wird anhand von mindestens zwei wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien ermittelt.
- Erwartete Cashflows: Für die Ermittlung der erwarteten Verluste gibt es Vorgaben für die Schätzung der erwarteten Cashflows (Ermittlung Sicherheiten Cashflows, Cashflows aus dem laufenden Betrieb, etc.).
- Zeitwert des Geldes: Der erwartete Verlust beinhaltet den Zeitwert des Geldes und stellt damit einen diskontierten Wert dar.
- Berücksichtigung von verfügbaren Informationen: Für die Berechnung der Wertminderung werden schuldnerspezifische, geschäftsspezifische und makroökonomische Informationen über vergangene Ereignisse, aktuelle Bedingungen und Prognosen über die Zukunft im Rahmen der angewendeten PD-, LGD- und Cashflow Modelle berücksichtigt.

Gemäß den internen Vorgaben werden Kreditkunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (Watchlist-Loans) und alle anderen Kreditkunden, bei denen sonstige Hinweise ausfallsbedrohender Art bestehen, d.h. dass die vertragskonforme Rückführung gefährdet erscheint, einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für un- oder teilbesicherte Engagements wird ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst. Bei Non-Performing-Loans (Ratingklasse 5A – 5E) wird bei Verwendung von Einzelwertberichtigungsverfahren die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge regelmäßig überprüft.

Für unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien werden Wertminderungen unter Anwendung des für Kreditforderungen verwendeten Verfahrens ermittelt und als Rückstellungen ausgewiesen.

Risikovorsorgen und Wertberichtigung Stage 1 und 2 in Bezug auf die COVID-19-Krise

Im Jahresabschluss 2022 werden keine Post-Model Adjustments in Bezug auf die Covid-19-Krise gebildet.

Im Jahresabschluss 2021 wurden Post Model Adjustments bilanziell erfasst; vorwiegend bei Kunden in den stark von der Pandemie betroffenen Branchen. Die Entwicklung der Ausfallraten dieser Branchen während des Jahres 2022 blieb sehr positiv.

Die Ausfallraten des Volksbanken-Verbands und die makroökonomischen Indikatoren haben sich in den Jahren 2020 und 2021 entkoppelt. Trotz eines deutlichen Rückgangs der Wirtschaftsleistung konnten in diesem Zeitraum deutlich reduzierte Ausfallraten beobachtet werden. Allerdings führten die schwerwiegenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und das erhöhte Maß an Unsicherheit im Zusammenhang mit den Lock-Downs zum Jahresende 2021 zu einem anhaltenden Bedarf an Post-Model Adjustments bei der Ermittlung der erwarteten Kreditverluste. Die befürchteten Klippen- bzw. Nachholeffekte haben sich nicht materialisiert.

Im Rahmen der jährlichen Aktualisierung der Ratings der Kunden der betroffenen Branchen wurde insbesondere geprüft, ob die vorliegenden wirtschaftlichen Unterlagen auf eine staatliche Überföderung hindeuten können. Es wurden für solche Kunden manuelle Korrekturen (Ratingherabstufungen) vorgenommen, um eine Verzerrung der Ergebnisse zu vermeiden.

Risikovorsorgen und Wertberichtigung Stage 1 und 2 in Bezug auf die Inflation und die Ukraine-Krise bei Unternehmenskunden

Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. hat keine materiellen Exposures, die direkt vom Russland-Ukraine-Krieg betroffen sind.

Dabei gilt für die Verbundbanken: Indirekt haben vor allem die deutliche Erhöhung der Energie- und Materialpreise, die Lieferkettenprobleme und der Anstieg der Inflation eine Auswirkung auf die wirtschaftlichen Ergebnisse bzw. Bonität unserer Kunden. Die erwartete Auswirkung der Inflation auf Portfolioebene ist jedoch nicht eindeutig bestimmbar. Viele Unternehmenskunden sind in der Lage, die Kostenerhöhungen an deren Endkunden teilweise oder komplett weiterzugeben und die Bruttogewinne zu steigern. So wurde beispielsweise im Rahmen der Analyse der Zusammenhänge zwischen Ausfallraten von Unternehmenskunden und makroökonomischen Variablen eine negative Korrelation der Portfolio-Ausfallraten mit dem Ölpreis festgestellt (d.h. über den betrachteten Zeitraum ab 2008 hängt ein steigender Ölpreis mit sinkenden Ausfallraten zusammen). Diese statistisch festgestellte Korrelation wurde aus dem Modell aus qualitativen Gründen und in Anbetracht der Länge der Ausfallszeitreihe ausgeschlossen. Sie ist jedoch ein Indiz dafür, dass höhere Energie- und Produktionskosten nicht notwendigerweise mit steigenden Ausfallraten über das Gesamtportfolio zu assoziieren sind, sondern unter Umständen sogar eine gegenläufige Auswirkung haben können. Um die aktuellen Entwicklungen adäquat abzubilden, wurde eine granularere Herangehensweise auf die Ebene der einzelnen Kreditnehmer gewählt.

Im Verbund werden Kreditreviews und interne Ratingsysteme verwendet, um Kreditnehmer, deren Bonität im Zusammenhang mit den aktuellen geopolitischen Verwerfungen durch den Russland-Ukraine-Krieg wesentlich beeinträchtigt wurde, zu identifizieren. Auf Basis von zentral vorgegebenen Handlungsempfehlungen für Kreditbeantragungen bzw. -reviews wurden bei Kommerzkunden die Auswirkungen auf Energiekosten, Lieferkettenpro-

bleme sowie die Auswirkungen auf die Baukosten hinterfragt und bei der Risikobeurteilung berücksichtigt. Ein besonderer Fokus dabei lag auf den Branchen produzierendes Gewerbe, Bauindustrie, Immobilienentwickler und Produzenten von landwirtschaftlichen Produkten mit folgenden Prüfpunkten im Zuge der Anträge bzw. Reviews:

- **Energiekosten:** Ein deutlicher Anstieg der Energiepreise kann die Kostenstruktur der Kunden der Bank verändern. In der Stellungnahme zum jeweiligen Kreditantrag bzw. -review wurde dokumentiert, ob nach einer Verdoppelung der Energiekosten dieser Anstieg leistbar ist oder zu einer Verlustsituation führen wird.
- **Lieferkettenproblematik:** Analysiert wurden die Beschaffbarkeit der Rohstoffe/Materialien; zu welchen Preisen, sowie die Möglichkeit der Weitergabe der erhöhten Gestehungskosten an den Kunden. In der Stellungnahme zum jeweiligen Kreditantrag bzw. -review wurde dokumentiert, ob ein aus den vorgenannten Parametern resultierender Umsatz- /Rohertragseinbruch leistbar ist oder zu einer Verlustsituation führt.
- **Auswirkung Baukostenerhöhung:** Analysiert wurden die erschwerten Finanzierungsbedingungen bzw. erhöhte Erfordernis von Eigenmitteln, die Möglichkeit der Weitergabe der erhöhten Gestehungskosten an den Käufer / Konsumenten; sowie die Verkleinerung oder zeitliche Verschiebung von Bauaufträgen und Immobilienprojekten. In der Stellungnahme wurde dokumentiert, ob aus den vorgenannten Parametern eine Gewinnreduktion oder eine Verlustsituation aus einem finanzierten Projekt entsteht.

Falls dabei ein entsprechendes Risiko erkannt wurde, welches in der wirtschaftlichen Kundeneinschätzung zu einer Verlustsituation führen kann, wurde der Warnhinweis „Negativer Geschäftsverlauf“ im Rating gesetzt. Dadurch wurde eine Ratingherabstufung generiert und damit höhere Risikovorsorgen gebildet.

Risikovorsorgen und Wertberichtigung Stage 1 und 2 in Bezug auf die Inflation und die Ukraine-Krise bei Bankenforderungen

Die Bankenforderungen der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. zeichnen sich mit einem sehr guten Risikoprofil und unterdurchschnittlicher Betroffenheit von möglichen adversen makroökonomischen Szenarien aus. Für dieses Teilportfolio wird daher abweichend von den restlichen Forderungen eine Szenario-Gewichtung von 68 % Baseline und 32 % Adverse herangezogen.

Risikovorsorgen und Wertberichtigung Stage 1 und 2 in Bezug auf die Inflation und die Ukraine-Krise bei Privatkunden

Aufgrund der hohen Inflation wird im Privatkunden-Portfolio ein Rückgang der Kaufkraft im Verbund erwartet. Hinzu kommt der Anstieg der Zinsen, wodurch die Kreditraten bei Darlehen mit variabler Verzinsung ebenfalls steigen. Die Geschäftspolitik mit Fokus auf private Wohnraumfinanzierungen und ohne Konsumkreditportfolio wirkt aus folgenden Gründen risikomindernd in Bezug auf die erwarteten Ausfallraten:

- **Anpassungen des Konsumverhaltens:** Es ist zu erwarten, dass die Kunden auf die Inflation angemessen reagieren bzw. deren Konsumverhalten anpassen, bevor es zu einer Überfälligkeit bei der Wohnraumfinanzierung kommt.
- **Wohnraumfinanzierungen** werden überwiegend an Kunden mit einer guten Ausgangsbonität vergeben. Abgesehen von den Risiken im Zusammenhang mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit – welche ohnehin über das Makromodell bzw. über die makroökonomischen Szenarien abgebildet sind – ist zu erwarten, dass Effekte aus erhöhter Inflation nur temporärer Natur sind und über die Zeit diese Effekte durch entsprechende Lohn- und Gehaltsanpassungen ausgeglichen werden.
- **Fixzinskredite:** Der Anteil von Fixzinskrediten – bei denen keine zusätzliche Belastung durch das steigende Zinsniveau entsteht – wurde über die letzten Jahre verbundweit konsequent erhöht; bei den Darlehen an Privatkunden mit einer Restlaufzeit über 20 Jahren, dessen Kreditraten besonders sensitiv gegenüber steigenden Zinsen sind, liegt dieser Anteil verbundweit bei über 25 %.

Auf Basis der Analyse der historischen Ausfallszeitreihen von Privatkunden (ab 2008) wurden die Arbeitslosenquote und das BIP als die erklärenden makroökonomischen Variablen gewählt. Die Entwicklungen der Zins- und Inflationsraten erwiesen sich als nicht geeignet. So wurde beispielsweise eine negative Korrelation zwischen den Portfolio-Ausfallraten mit der zweiten Ableitung des 10-Jahres-Swapsatzes festgestellt (d.h. über den betrachteten historischen Zeitraum ab 2008 hängt ein schnell sinkender 10-Jahres-Swapsatz mit steigenden Ausfallraten

zusammen – und umgekehrt). Diese statistisch festgestellte Korrelation wurde aus dem Modell aus qualitativen Gründen und in Anbetracht der Länge der Ausfallszeitreihe sowie der intrinsischen Abhängigkeit der Zinsentwicklung mit der Arbeitslosenquote – welche ohnehin Teil des Modells ist – ausgeschlossen. Es ist jedoch ein Indiz dafür, dass steigende Zinsen und Inflation nicht notwendigerweise mit steigenden Ausfallraten über das Gesamtportfolio zu assoziieren sind – zumindest solange sich die Arbeitslosenquote nicht verschlechtert.

Ausgestaltung der makroökonomischen Szenarien

Die Ausgestaltung der makroökonomischen Szenarien richtet sich im Verbund an die seitens EZB / OeNB veröffentlichten Szenarien per Ende Juni 2022.

Im Baseline Szenario wird von einer wesentlichen Abkühlung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ausgegangen. Nach einem sehr hohen BIP Wachstum in Österreich in den ersten 2 Quartalen 2022 wird über die Periode 06/2022 bis 06/2023 (Prognosejahr 1) ein leicht positives Wachstum (+0,3 %) erwartet. Die wirtschaftliche Erholung nach COVID-19 verlangsamt sich. Die Arbeitslosenquote bleibt defacto stabil und die Creditspreads (Spreads zwischen den 10-jährigen österreichischen und deutschen Staatsanleihen), beginnend von einem historisch gesehen sehr hohen Stand von ca. 60 Basispunkten sinken langsam auf ca. 40 Basispunkte bis zum Ende der 3-jährigen Prognoseperiode (der historische Durchschnittswert der Creditspreads liegt bei ca. 26 Basispunkten).

Im Adverse Szenario wird von einem Energielieferstopp und wesentlichen Lieferengpässen u.a. bei den Industriebranchen über 4 Quartale ausgegangen. Im Prognosejahr 1 wird von einem BIP-Rückgang in Österreich von ca. -7,6 % ausgegangen. Diese starke Rezession ist entsprechend dem Szenario von kurzer Dauer und wird von einer wirtschaftlichen Erholung in den Prognosejahren 2 und 3 gefolgt. Die Annahmen für das Prognosejahr 1 sind im Hinblick auf die Bildung von Risikovorsorgen wesentlicher als die Annahmen für die Prognosejahre 2 und 3. Einerseits werden für Kundenforderungen in Stage 1 die erwarteten Verluste unter Berücksichtigung der zukunftsorientierten Szenarien über 1 Jahr ermittelt. Auch in Stage 2 spielt das Prognosejahr 1 eine wesentliche Rolle, da das Modell für die Jahre 2 und 3 eine autoregressive Komponente beinhaltet und dadurch die starke Rezession im Prognosejahr 1 über die gesamte Prognoseperiode für die Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeit fortschreibt. Hinzu kommen die Effekte aus der prognostizierten Entwicklung der weiteren Variablen des Modells: sowohl die Arbeitslosenquote als auch die Creditspreads (Spreads zwischen den 10-jährigen österreichischen und deutschen Staatsanleihen) steigen. Hierbei ist der Anstieg der Creditspreads wesentlich, und zwar bis Ende von Prognosejahr 1 von 60 auf 80 Basispunkte. Insgesamt hat das Adverse Szenario einen Stress-Charakter und drückt das sehr hohe Maß an den gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten in Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg aus.

Bei der Gewichtung der makroökonomischen Szenarien wird vor allem die Risikosituation und Zusammensetzung des Volksbank Verbundportfolios berücksichtigt.

Auf Gesamtportfolioebene bewegten sich die Ausfallraten während des Jahres 2022 weiterhin auf einem unterdurchschnittlichen Niveau. Bei weiteren Risikoindikatoren, wie die NPL Quote oder Forbearance Ratio wurde ebenfalls eine neutrale bis leicht positive Entwicklung beobachtet. Die aktuelle Risikosituation des Verbundportfolios hat daher keine Indizien, die auf eine wesentliche Verschlechterung entsprechend dem Adverse Szenario hindeuten. In weiterer Folge ist die interne Methodik zur Ableitung der Szenario-Gewichtungen grundsätzlich anwendbar.

Ausgangsbasis für diese interne Methodik ist eine Herangehensweise basierend auf drei Szenarien: Baseline Szenario, mit einer Gewichtung von 60 %, sowie 2 vom Baseline Szenario abweichende Szenarien – optimistisch und pessimistisch – mit einer Gewichtung von jeweils 20 %. Allerdings beinhalten die im Juni 2022 seitens EZB / OeNB veröffentlichten Szenarien keine optimistische Sicht. Es wird daher angenommen, dass das Baseline Szenario die optimistische Sicht subsumiert. Somit wird eine Ausgangsgewichtung für die interne Methodik von 80 % Baseline und 20 % Adverse festgelegt. Anschließend werden verbundspezifische Kennzahlen ermittelt, um eine spezifische Gewichtung zu ermitteln. Folgende verbundspezifischen Kennzahlen kommen hierbei zur Anwendung:

- Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Branchen im Vergleich mit der durchschnittlichen Entwicklung der Wirtschaftsleistung in Österreich, gewichtet mit den jeweiligen Exposures und Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dabei wird die Tatsache, dass die Branchenzusammensetzung des Verbundportfolios nicht ident mit der Zusammensetzung der Gesamtwirtschaft von Österreich ist, berücksichtigt.
- Die beobachteten Ratingmigrationen über die Referenzperiode von einem Jahr (Juni 2021 bis Juni 2022). Es werden die Ratingherabstufungen (insb. die wesentlichen Herabstufungen in die bonitätsschwächeren Ratingstufen) als Indikator für eine erwartete (negative) Entwicklung der Portfolio-Qualität interpretiert. Im Zuge der Analysen wurde eine ausbalancierte Entwicklung der Ratings über die Referenzperiode festgestellt.

Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung der einzelnen Branchen sowie die beobachteten Ratingmigrationen im Portfolio werden gemäß der definierten Methodik aggregiert und die Ausgangsgewichte der Szenarien dadurch verschoben. Die Anwendung der internen Methode zur Bestimmung der Szenario-Gewichtung ergibt eine Gewichtung von 68 % Baseline-Szenario und 32 % Adverse-Szenario.

Aufgrund der aktuellen Ereignisse, der drohenden Gefahr einer Stagflation und der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten wurde entschieden, anstatt der methodisch ermittelten Gewichtung von 68 % Baseline und 32 % Adverse eine angemessene Vorgehensweise zu wählen und eine Gewichtung von 25 % Baseline und 75 % Adverse vorzunehmen.

Bei der Festlegung der Gewichtung von 25 % Baseline und 75 % Adverse wurden mehrere Varianten untersucht und mit historischen Erfahrungswerten verglichen. Mit der gewählten Gewichtung von 25 % Baseline und 75 % Adverse übersteigt der Bestand der Risikovorsorgen des Lebendportfolios den einjährigen Expected Losses nach ICA-AP/CRR-Definition (ermittelt mit den Through-The-Cycle Ausfallswahrscheinlichkeiten über 1 Jahr) um den Faktor 4,2. Zum Höhepunkt der COVID-19-Krise (Bilanzstichtag 31. Dezember 2020) ergab sich durch Einbuchung von COVID-19-bedingten Post-Model-Adjustments ein vergleichbares Bild. Somit werden die aktuellen Unsicherheiten in Zusammenhang mit der Inflation und des Russland-Ukraine-Krieges ähnlich hoch bewertet wie die Unsicherheiten zum Höhepunkt der COVID-19-Krise.

Aufgrund der vorgenommenen Erhöhung der Gewichtung des Adverse-Szenarios wird derzeit bei den wesentlichen Kundengruppen keine Notwendigkeit gesehen, weitere Modellanpassungen vorzunehmen.

Wertberichtigungen Stage 3

Die positiven Entwicklungen im Bereich der ausgefallenen Kunden haben sich trotz der beiden oben beschriebenen Krisen auch im Jahr 2022 weiter fortgesetzt.

Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, die dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb dauernd zu dienen (Finanzanlagevermögen iSd UGB), werden, unabhängig vom Postenausweis in der Bilanz, zu Anschaffungskosten angesetzt und in Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Der Ansatz von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und sonstigen Anteilsrechten erfolgte zu Anschaffungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips.

Der Ansatz der in anderen Aktivposten enthaltenen Wertpapieren des Anlagevermögens erfolgte zum gemilderten Niederstwertprinzip.

Vom Wahlrecht der zeitanteiligen Ab- bzw. Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 2 bzw. 3 BWG wurde Gebrauch gemacht.

Für alle wesentlichen Beteiligungen erfolgt jährlich eine Beurteilung des Wertansatzes. Bei Auftreten negativer Entwicklungen bei einer Gesellschaft wird diese Beurteilung auch anlassbezogen durchgeführt. Der Wert einer Beteiligung wird dabei auf Basis der Planungszahlen der Beteiligung mittels Discounted-Cash-Flow-Methode bzw. Discounted-Earnings-Methode ermittelt und dem Buchwert gegenübergestellt. Der Diskontierungszinssatz wird auf Basis aktueller Vergleichsdaten festgelegt. Sollten keine ausreichenden Informationen für eine Discounted-Cash-Flow-Bewertung verfügbar sein, werden auch andere Verfahren zur Überprüfung der Wertansätze herangezogen.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen.

Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude zwischen 25 und 66 Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 3 und 20 Jahren und für die immateriellen Vermögensgegenstände zwischen 3 und 5 Jahren.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Abfertigungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren angesetzt.

Es wurde ein Rechnungszinssatz von 1,19 % (Vorjahr 1,15 %) zugrunde gelegt. Es handelt sich um einen 7-Jahres-Durchschnittssatz mit einer Restlaufzeit von 11 Jahren, der von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und monatlich bekannt gegeben wird.

Es wurde eine zukünftige Gehaltssteigerung in Höhe von 3,8 % (Vorjahr: 2,5 %) berücksichtigt.

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren ermittelt.

Es wurde ein Rechnungszinssatz von 1,19 % (Vorjahr 1,15 %) zugrunde gelegt. Es handelt sich um einen 7-Jahres-Durchschnittssatz mit einer Restlaufzeit von 11 Jahren, der von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und monatlich bekannt gegeben wird.

Die zukünftige Gehaltssteigerung wurde in Höhe von 3,8 % (Vorjahr: 2,5 %) angesetzt.

In den sonstigen Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und, der Höhe oder dem Grunde nach, ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aufgliederung der Fristigkeiten der Forderungen an Kreditinstitute

Restlaufzeiten der Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
täglich fällig	162.151.232,04	180.200
bis drei Monate	3.979.328,68	5.869
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	138
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0
mehr als fünf Jahre	4.001.600,01	4.127
nicht täglich fällig	7.980.928,69	10.135
Forderungen an Kreditinstitute gesamt	170.132.160,73	190.335

Aufgliederung der Fristigkeiten der Forderungen an Kunden

Restlaufzeiten der Forderungen an Kunden	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
täglich fällig	17.636.647,99	11.178
bis drei Monate	34.736.113,75	31.633
mehr als drei Monate bis ein Jahr	95.465.372,29	113.099
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	377.306.264,66	356.071
mehr als fünf Jahre	1.187.022.000,58	1.121.402
nicht täglich fällig	1.694.529.751,28	1.622.205
Forderungen an Kunden gesamt	1.712.166.399,27	1.633.383

Im Folgejahr fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Aktivposten 2, 3, 4 und 5 gem. § 64 Abs. 1 Z 7 BWG

Im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr werden Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von EUR 3.884.064,21 (Vorjahr: TEUR 7.455) fällig.

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach Bilanzposten gem. § 64 Abs. 1 Z 10 BWG

Börsennotierte Wertpapiere	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.101.403,02	7.151

Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach Art der Bewertung gem. § 64 Abs. 1 Z 11 BWG

Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere, die wie Anlagevermögen gem. § 56 Abs. 1 BWG bewertet werden	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.101.403,02	7.151

Als Kriterium zur Unterscheidung, ob die Bewertung gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen erfolgt, ergibt sich aus der beim Vermögensgegenstand dokumentierten Behalteabsicht und der daraus folgenden Widmung.

Hinweis zur Führung des Handelsbuchs gem. § 64 Abs. 1 Z 15 BWG

Im Geschäftsjahr wurde, so wie im Vorjahr, kein Handelsbuch geführt.

Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens

Der Unterschiedsbetrag bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens zwischen den Anschaffungskosten und den niedrigeren Rückzahlungsbeträgen, der gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben wird, beträgt EUR 143.430,44 (Vorjahr: TEUR 549).

Der Unterschiedsbetrag bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens zwischen den Anschaffungskosten und den höheren Rückzahlungsbeträgen, der gemäß § 56 Abs. 3 BWG zeitanteilig zugeschrieben wird, beträgt EUR 252.676,00 (Vorjahr: TEUR 215).

Verbriefte und unverbrieft Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Forderungen an Kreditinstitute	169.925.156,54	189.960
Gesamt	169.925.156,54	189.960

Verbriefte und unverbrieft Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	658.905.383,80	516.623
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,00	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0
nachrangige Verbindlichkeiten	0,00	0
Gesamt	658.905.383,80	516.623

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Zum Abschlussstichtag bestanden die verbundenen Unternehmen aus:

Firmenname/Sitz	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital des letzten Geschäftsjahres	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, 6830 Rankweil	100	2022	3.903.794,78	753.351,71
Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG, 6850 Dornbirn	99,93	2022	237.761,72	128.752,47

Verbriefte und unverbrieft Forderungen an verbundene Unternehmen	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Forderungen an Kunden	55.200.450,32	51.302
Gesamt	55.200.450,32	51.302

Verbriefte und unverbrieft Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	949.031,14	1.184
Gesamt	949.031,14	1.184

Erläuterungen zu den Posten immaterielles Anlagevermögen, Sachanlagevermögen und sonstige Vermögensgegenstände

Der Anlagenspiegel gemäß § 226 Abs. 1 UGB iVm § 43 Abs. 1 BWG liegt als Anlage 1 bei.

Die Buchwerte bebauter und unbebauter Grundstücke betragen zum Abschlussstichtag EUR 2.481.573,37 (Vorjahr: TEUR 2.552).

Im Posten sonstige Vermögensgegenstände sind Beträge in Höhe von EUR 2.444.139,50 (Vorjahr: TEUR 0) aus Steuern enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Im Posten sonstige Vermögensgegenstände sind Depotzahlungen in Höhe von EUR 8.752.960,08 (Vorjahr: TEUR 9.264) bemerkenswert.

Im Posten sonstige Vermögensgegenstände ist Leasingvermögen in Höhe von EUR 870.427,50 (Vorjahr: TEUR 928) enthalten.

Latente Steuern

Zum Abschlussstichtag wurden aktive latente Steuern gemäß § 198 Abs. 9 UGB angesetzt.

Den latenten Steuern liegt der im erwarteten Realisierungszeitpunkt gültige Steuersatz zugrunde. Dieser beträgt für das Kalenderjahr 2023 24 % und für die Folgejahre 23 %. Der im Geschäftsjahr gültige Körperschaftssteuersatz betrug 25 %.

Die latenten Steuern resultieren aus temporären Differenzen zwischen den unternehmensrechtlichen und den steuerrechtlichen Wertansätzen folgender Bilanzposten: Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Sachanlagen, Rückstellungen für Abfertigungen, Rückstellungen für Pensionen, sonstige Rückstellungen.

Entwicklung der latenten Steuern	in €
Stand Vorjahr	8.062.220,92
Auflösung	2.670.925,71
Zuweisung	0,00
Stand 2022	5.391.295,21

Die erfolgswirksame Veränderung der latenten Steuern beträgt im Geschäftsjahr EUR 2.670.925,71 (Vorjahr: TEUR 1.355) und wird im Posten „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen.

Erläuterungen zu auf fremde Währung lautende Aktiva und Passiva

In den Aktivposten sind auf Fremdwährung lautende Aktiva im Gesamtbetrag von EUR 175.153.654,57 (Vorjahr: TEUR 198.316) enthalten.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Passiva beträgt EUR 42.948.607,39 (Vorjahr: TEUR 63.051).

Aufgliederung der Fristigkeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
täglich fällig	209.656.030,52	139.442
bis drei Monate	24.015.678,96	52.502
mehr als drei Monate bis ein Jahr	136.310.754,54	84.680
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	291.000.000,00	242.000
mehr als fünf Jahre	0,00	0
nicht täglich fällig	451.326.433,50	379.181
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gesamt	660.982.464,02	518.623

Aufgliederung der Fristigkeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
täglich fällig	915.183.751,37	914.171
bis drei Monate	93.563.453,09	91.626
mehr als drei Monate bis ein Jahr	59.151.333,73	98.553
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	19.453.856,66	46.015
mehr als fünf Jahre	2.746.639,24	2.651
nicht täglich fällig	174.915.282,72	238.844
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gesamt	1.090.099.034,09	1.153.015

Die Mündelgeldspareinlagen betragen zum Abschlussstichtag EUR 2.860.493,47 (Vorjahr: TEUR 2.982). Der dafür gewidmete Deckungsstock besteht aus mündelsicheren Wertpapieren und beläuft sich auf EUR 4.001.600,01 (Vorjahr: TEUR 4.127).

Erläuterungen zum Posten "Sonstige Rückstellungen"

Die sonstigen Rückstellungen umfassen insbesondere Remunerationen, nicht konsumierte Urlaube, drohende Verluste aus negativen Marktwerten von Derivaten, sowie Prüfungs- und Prozessaufwand.

Im Folgejahr fällige begebene Schuldverschreibungen

Von den vom Kreditinstitut selbst begebenen Schuldverschreibungen stehen im nächsten Geschäftsjahr EUR 5.543.226,70 (Vorjahr: TEUR 14.427) zur Tilgung an.

Sicherstellung von Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Sicherungsgegenstände zur Sicherstellung von unter den Passivposten bzw. Passivposten unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

Vermögensgegenstände als Sicherheit im Posten	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Schuldtitle öffentlicher Stellen	2.984.385,43	4.438
Forderungen an Kunden	709.234.765,58	486.572
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,00	4.474
Summe der Sicherheiten	712.219.151,01	495.484

Besicherte Verbindlichkeiten unter Position	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Eventualverbindlichkeiten	712.219.151,01	501.065
Summe der Sicherstellungen	712.219.151,01	501.065

Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

Es bestehen Verpflichtungen aus Mietverträgen in Höhe von jährlich rund EUR 367.343,52 (Vorjahr: TEUR 340). Die Gesamtverpflichtung für die nächsten fünf Jahre beträgt rund EUR 1.836.717,60 (Vorjahr: TEUR 1.699).

Es bestehen Verpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von jährlich rund EUR 716.202,34 (Vorjahr: TEUR 704). Die Gesamtverpflichtung für die nächsten fünf Jahre beträgt rund EUR 3.165.324,03 (Vorjahr: TEUR 3.165).

Haftungen gegenüber verbundener Unternehmen

Es bestehen keine (TEUR 0) Haftungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Derivative Finanzinstrumente und noch nicht abgewickelte Termingeschäfte

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Termingeschäfte:

	31.12.2022 in € Volumen	31.12.2022 in € Marktwert	Vorjahr in T€ Volumen	Vorjahr in T€ Marktwert
Zinsswaps	11.767.962,96	2.200.550,70	20.774	303
Zinssatzoptionen	870.244,00	0,00	1.178	0
Währungsswaps	133.291.265,20	480.064,89	130.550	-4.977
ZVE Derivate	2.814.471,96	-377.968,36	5.186	-531

Die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts (Marktwerts) bei den derivativen Finanzinstrumenten erfolgte nach der „Mark-to-Model“ Methode unter Zugrundelegung der zum Abschlussstichtag aktuellen EZB-Währungskurse, soweit es sich um Geschäfte in Fremdwährung handelt, sowie den aktuellen Zinskurven für Zinsinstrumente und Volatilitätskurven für Optionsgeschäfte.

Die abgeschlossenen Zinsswaps dienen zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos. Diese Zinsswaps wirken sich mit einem Betrag von EUR 59.289,38 negativ auf das Zinsergebnis aus.

Die Buchwerte der Optionsprämien sind in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Sonstige Vermögensgegenstände	1.478.451,49	44
Sonstige Verbindlichkeiten	591.077,66	5.018
Gesamt	2.069.529,15	5.062

Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr wurden für nachrangige Verbindlichkeiten Aufwendungen in Höhe von EUR 949.779,99 (Vorjahr: TEUR 1.275) geleistet und im Posten Zinsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Die Unterstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten beinhalten Covered Bonds in Höhe von EUR 651.836.739,49 (Vorjahr: TEUR 418.891) und Credit Claims in Höhe von EUR 57.398.026,09 (Vorjahr: TEUR 67.681).

Die Unterstrich ausgewiesenen Kreditrisiken beinhalten Kreditzusagen in Höhe von EUR 246.351.528,47 (Vorjahr: TEUR 236.443).

Restrukturierungsvereinbarung

Im Geschäftsjahr haben die Gesellschaft sowie andere Mitglieder des Kreditinstitute-Verbundes weitere Zahlungen auf das der Republik Österreich eingeräumte Genussrecht geleistet.

Dieses Genussrecht wurde 2015 von einer Tochtergesellschaft der VOLKSBANK WIEN AG, der VB Rückzahlungsgesellschaft mbH (RZG), auf Basis der Restrukturierungsvereinbarung mit der Republik Österreich emittiert. Die berichtende Gesellschaft war als Mitglied des Kreditinstitute-Verbundes, auf Basis einer gemeinsamen Vereinbarung der Mitglieder des Kreditinstitute-Verbundes („Umsetzungsvereinbarung“) verpflichtet, Aktien an der VOLKSBANK WIEN AG als Sicherheit zur Verfügung zu stellen und mit finanziellen Mitteln zur Tilgung des Genussrechts beizutragen. Zur Abschichtung und Tilgung des Bundesgenussrechts waren Ausschüttungen und bestimmte anrechenbare Zahlungen in Höhe von insgesamt EUR 300 Mio. (Abschichtungsvoraussetzung) zu leisten.

Die Mitglieder des Kreditinstitute-Verbundes haben diese Abschichtungsvoraussetzung und damit die Verpflichtungen gegenüber der Republik Österreich mit Stichtag 31. Dezember 2022 vorzeitig und vollständig erfüllt. Mit Anfang 2023 wurden die als Sicherheit übertragenen Aktien durch die Republik Österreich vertragsgemäß an die Gesellschaft rückübertragen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Nettozinsertrag

Die Position Zinsen und ähnliche Erträge in Höhe von EUR 31.137.360,33 (Vorjahr: TEUR 25.784) setzt sich im Wesentlichen aus Zinserträgen aus dem Kreditgeschäft sowie Gebühren und Provisionen mit Zinsencharakter zusammen.

Unter Zinsen und ähnliche Aufwendungen in Höhe von EUR 5.147.683,16 (Vorjahr: TEUR 3.615) sind überwiegend Zinsen aus dem Refinanzierungsgeschäft enthalten.

Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Im Posten Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sind Erträge aus der Schüttung der Dividende in Höhe von EUR 697.665,46 (Vorjahr: TEUR 651) enthalten.

Provisionserträge und Provisionsaufwendungen

Die Provisionserträge in Höhe von EUR 20.781.715,47 (Vorjahr: TEUR 20.864) und Provisionsaufwendungen in Höhe von EUR 1.804.213,47 (TEUR 1.645) ergeben sich aus Provisionen aus dem Kreditgeschäft, Zahlungsverkehr, Wertpapiergeschäft und sonstigen Dienstleistungen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von EUR 5.399.549,20 (Vorjahr: TEUR 2.577) umfassen im Wesentlichen Mieterträge, Verkaufserlöse sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Personalaufwand

Im Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 308.601,50 (Vorjahr: TEUR 123) enthalten.

Sachaufwand

Im Posten Sachaufwand sind Aufwendungen in Höhe von EUR 21.305.405,33 (Vorjahr: TEUR 21.772) enthalten, dies umfasst im Wesentlichen Sachkonten für Geschäftsräume, Mieten, Leasingaufwand, EDV Aufwand, Werbung, Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten sowie sonstigen Verwaltungsaufwand.

Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Im Posten Wertberichtigung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Sachanlagen in Höhe von EUR 1.297.609,71 (Vorjahr: TEUR 1.355) enthalten.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von EUR 1.336.172,77 (Vorjahr: TEUR 1.133) umfasst im Wesentlichen Aufwendungen für die Dotierung von Rückstellungen zu Derivaten und für Garantiekosten ZVE (Zukunftsvorsorgeeinrichtung).

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer betragen für die Prüfung des Jahresabschlusses EUR 403.840,92 (Vorjahr: TEUR 274) und für andere Bestätigungsleistungen EUR 1.200,00 (Vorjahr: TEUR 23).

Zuführungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf Forderungen, Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Im Posten Wertberichtigung auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sind Wertberichtigungen von Forderungen an Kunden im Wesentlichen in Höhe von EUR 11.804.506,61 (Vorjahr: TEUR 11.693) und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten in Höhe von EUR 592.775,35 (Vorjahr: TEUR 355) enthalten.

Im Posten Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sind Erträge aus der Bewertung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken im Wesentlichen in Höhe von EUR 8.084.032,43 (Vorjahr: TEUR 14.299) enthalten.

SONSTIGE ANGABEN

Die Gesellschaft ist Mitglied im Kreditinstitute-Verbund der Volksbanken gem. § 30a BWG.

Die VOLKSBANK WIEN AG ist die Zentralorganisation dieses Kreditinstitute-Verbundes und erstellt daher als übergeordnetes Kreditinstitut den Konzernabschluss („Verbundabschluss“) gemäß § 59a BWG.

Für die hier berichtende Gesellschaft entfällt daher, als zugeordnetes Kreditinstitut, die Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss gemäß § 59 BWG aufzustellen.

Der Kreditinstitute-Verbund dient sowohl dem geregelten Transfer von Liquidität zwischen den Mitgliedern (Liquiditätsverbund) als auch der Erbringung sonstiger Leistungen zwischen den Mitgliedern (Haftungsverbund), verbunden mit Weisungsrechten der Zentralorganisation. Damit ist auch eine indirekte Absicherung der Gläubiger aller Mitglieder gegeben. Direkte Forderungsrechte Dritter gegen die Vertragsparteien werden durch den Vertrag nicht begründet. Die Zentralorganisation ist verpflichtet, die Liquiditätsversorgung der zugeordneten Kreditinstitute sowie die Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelerfordernisse durch den Verbund sicherzustellen.

Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten.

Die im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses der Eigenmittel-, Liquiditäts- und qualitativen Anforderungen des „Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP) von der Europäischen Zentralbank (EZB) vorgeschriebenen zusätzlichen Eigenmittelanforderungen sind ebenfalls nur von der Zentralorganisation auf konsolidierter Basis einzuhalten.

Die berichtende Gesellschaft leistet, als zugeordnetes Kreditinstitut des Kreditinstitute-Verbundes gemäß 30a BWG, den erteilten Weisungen der ZO zur Erfüllung der zugewiesenen Aufgaben unverzüglich Folge.

Die Veröffentlichung des Verbundabschlusses der VOLKSBANK WIEN AG, mit Sitz in Wien, erfolgt in der Wiener Zeitung.

Die Offenlegung gemäß Art 431 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 („CRR“) erfolgt auf der Website der VOLKSBANK WIEN AG, Wien, als Zentralorganisation des Kreditinstitute-Verbundes unter www.volksbankwien.at.

Die berichtende Gesellschaft ist unter der Firma VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., mit Sitz in Rankweil beim Landesgericht als Handelsgericht Feldkirch unter der Firmenbuchnummer FN 58848t eingetragen.

Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel der Gesellschaft

	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Gezeichnetes Kapital	1.850.382,00	1.731
Gebundene Kapitalrücklagen	14.654.548,87	14.684
Ungebundene Kapitalrücklagen	2.183.761,27	2.184
Gewinnrücklagen	97.762.420,42	93.604
Hafrücklage	25.617.853,10	25.618
Fonds für allgemeine Bankrisiken	32.100.000,00	32.100
Abzüglich sonstige immaterielle Vermögenswerte (Art 36 Abs. 1 lit b CRR)	15.758,28	45
Abzüglich Abzugsposten gemäß Art 47c CRR (NPL-Backstopp)	55.784,48	204
Abzüglich zusätzliche, aufgrund von Artikel 3 der CRR vorzunehmende Abzüge vom harten Kernkapital	5.207.000,00	5.207
Übergangsanpassung aufgrund der IFRS 9 Übergangsbestimmungen des Art 473a CRR	4.008.690,13	3.417
Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des harten Kernkapitals (Grandfathering)	0,00	81
Hartes Kernkapital	172.899.113,03	167.963
	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente	6.299.297,29	10.820
Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals / Neubewertungsreserve	0,00	3.195
Allgemeine Kreditrisikoanpassung (§ 57 BWG ua)	9.050.000,00	10.550
Ergänzungskapital nach Anpassungen (Tier 2)	15.349.297,29	24.565
	31.12.2022 in €	Vorjahr in T€
Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1, CET 1)	172.899.113,03	167.963
Kernkapital (Tier 1)	172.899.113,03	167.963
Ergänzungskapital nach Anpassung (Tier 2)	15.349.297,29	24.565
Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)	188.248.410,31	192.528

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt 0,28 % (Vorjahr: 0,22 %).

Mitgliederbewegung

Die Entwicklung der Anzahl der Mitglieder, der Geschäftsanteile, der darauf geleisteten Beträge und Haftsummen stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	darauf geleistete Beträge	Haftsummen
Stand Vorjahr	17.853	109.296	1.639.440	2.025.900
Zugänge durch Umgründung	0	0	0	0
Zugänge 2022	675	9.299	139.485	0
Abgänge 2022	184	874	13.110	15.525
Stand 2022	18.344	117.721	1.765.815	2.010.375

Angaben über Arbeitnehmer

Während des Geschäftsjahres waren umgerechnet nach Vollzeitäquivalenten durchschnittlich 167,56 (Vorjahr: 171) Angestellte und 1,19 (Vorjahr: 1) Arbeiter beschäftigt.

Bezüge von Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Da der Geschäftsführung weniger als drei Personen angehörten, unterbleibt gem. § 242 Abs. 4 UGB die Angabe zu den Bezügen. Die Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Aufsichtsratsmitglieder beliefen sich auf EUR 58.025,80 (Vorjahr: TEUR 143).

Angaben zu Krediten an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

An Vorstandsmitglieder gewährte Kredite betragen im Geschäftsjahr EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 160).

An Aufsichtsratsmitglieder gewährte Kredite betragen im Geschäftsjahr EUR 70.386,52 (Vorjahr: TEUR 2.275).

Die Kredittilgungen von an Vorstandsmitgliedern gewährten Krediten betragen im Geschäftsjahr EUR 46.667,63 (Vorjahr: TEUR 57) und bei an Aufsichtsratsmitgliedern gewährten Krediten EUR 23.085,11 (Vorjahr: TEUR 2.320). Darin enthalten sind auch Kredite und Tilgungen naher Angehöriger.

Die Kreditbedingungen und Konditionen, wie insbesondere Laufzeit, Zinssatz und Besicherung sind marktkonform.

Aufwand für Abfertigungen und Pensionen

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte betrug im Geschäftsjahr EUR 31.593,47 (Vorjahr: TEUR 24). Für sonstige Arbeitnehmer betrug der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen im Geschäftsjahr EUR 547.238,84 (Vorjahr: TEUR 370).

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Gemäß § 238 Abs. 1 Z 12 UGB werden nachstehend Angaben über wesentliche und marktunübliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen gemacht:

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr, konform der verbundweiten Richtlinien, keine marktunüblichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen oder Personen iSd Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 abgeschlossen.

Wesentliche Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die auf den vorliegenden Jahresabschluss wesentliche Auswirkungen haben.

Erfüllung des genossenschaftlichen Förderauftrags

Die Erfüllung des genossenschaftlichen Förderauftrags erfolgt durch entsprechende Aktivitäten zur Mitgliederförderung und Mitgliederbindung. Darüber hinaus werden für die Mitglieder umfassende Beratungs- und Informationsdienstleistungen erbracht.

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Folgende Gewinnverteilung soll den Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt werden, vorbehaltlich, dass die bestehenden Auflagen für die Dividendenzahlung erfüllt werden:

Zuweisung an die satzungsmäßige Rücklage iHv EUR 835.200,00, Dividenden auf Partizipationskapital iHv EUR 187.058,70 und Zuweisung des Restbetrages iHv EUR 4.545.402,07 an die freie Gewinnrücklage.

ORGANE

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr aus folgenden Personen, die auch als Geschäftsleiter gemäß § 2 Z 1 BWG tätig waren, zusammen:

- Dir. Betr.oec. Gerhard Hamel (Vorsitzender)
- Dr. Helmut Winkler

Aufsichtsrat:

- KommR Dietmar Längle (Vorsitzender)
- Heinz Egle (Vorsitzender-Stellvertreter)
- Mag. Christa Kramer
- Mag. (FH) Sabine Loacker LL.M. MSc.
- Dr. Herbert Loos

Rankweil, am 27. März 2023

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Dir. Betr.oec. Gerhard Hamel



Dr. Helmut Winkler

Anlage 1: Anlagenspiegel (§ 226 Abs. 1 UGB in Verbindung mit § 43 Abs. 1 BWG)

2022 in € Anschaffungskosten	01.01.2022	Zugänge	Zugänge aus Disagio	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2022
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	7.041.314,97	0,00	30.835,80	1.592.025,00	0,00	5.480.125,77
Forderungen an Kreditinstitute (Wertpapiere)	4.134.030,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.134.030,00
Forderungen an Kunden (Wert- papiere)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Schuldverschreibungen und ande- re festverzinsliche Wertpapiere	7.489.467,05	2.915.240,00	2.716,45	6.312.363,00	0,00	4.095.060,50
Aktien und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen	77.608.393,22	5.603.148,22	0,00	3.000,00	0,00	83.208.541,44
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	3.362.507,50	0,00	0,00	0,00	0,00	3.362.507,50
Immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens	688.289,74	0,00	0,00	0,00	0,00	688.289,74
Sachanlagen	46.089.674,80	319.664,08	0,00	2.318.534,72	0,00	44.090.804,16
Sonstige Vermögensgegenstände	2.320.964,06	0,00	0,00	2.604,00	0,00	2.318.360,06
Gesamtsumme	148.734.641,34	8.838.052,30	33.552,25	10.228.526,72	0,00	147.377.719,17

2022 in € Abschreibungen	kumulierte Abschrei- bungen 01.01.2022	Abschrei- bungen des GJ	Zugänge durch Um- gründung	Zuschrei- bungen	Abgänge	Umbu- chungen	kumulierte Abschrei- bungen 31.12.2022
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	109.799,38	463,43	0,00	0,00	109.433,45	0,00	829,36
Forderungen an Kreditinstitute (Wertpapiere)	6.702,48	125.727,52	0,00	0,00	0,00	0,00	132.430,00
Forderungen an Kunden (Wert- papiere)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Schuldverschreibungen und ande- re festverzinsliche Wertpapiere	338.783,92	730,11	0,00	0,00	345.856,55	0,00	-6.342,52
Aktien und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen	53.345.580,72	2.357.848,22	0,00	0,00	2.000,00	0,00	55.701.428,94
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens	643.137,53	29.393,93	0,00	0,00	0,00	0,00	672.531,46
Sachanlagen	30.582.611,22	1.268.215,78	0,00	0,00	1.706.005,04	0,00	30.144.821,96
Sonstige Vermögensgegenstände	1.388.778,98	58.028,58	0,00	0,00	0,00	0,00	1.446.807,56
Gesamtsumme	86.415.394,23	3.840.407,57	0,00	0,00	2.163.295,04	0,00	88.092.506,76

2022 in €		
Buchwerte	31.12.2022	VJ
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	5.479.296,41	6.931.515,59
Forderungen an Kreditinstitute (Wertpapiere)	4.001.600,00	4.127.327,52
Forderungen an Kunden (Wert- papiere)	0,00	0,00
Schuldverschreibungen und ande- re festverzinsliche Wertpapiere	4.101.403,02	7.150.683,13
Aktien und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	0,00	0,00
Beteiligungen	27.507.112,50	24.262.812,50
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	3.362.507,50	3.362.507,50
Immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens	15.758,28	45.152,21
Sachanlagen	13.945.982,20	15.507.063,58
Sonstige Vermögensgegenstände	871.552,50	932.185,08
Gesamtsumme	59.285.212,41	62.319.247,11

LAGEBERICHT DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit sind die im Lagebericht angegebenen Werte auf Tausend oder Millionen gerundet dargestellt. In der Summenbildung und Abweichungsdarstellung sind daher Rundungsdifferenzen nicht ausgeschlossen.

1. Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf

Wirtschaftliches Umfeld 2022

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2022

	Reales BIP Wachstum	Inflationsrate laut HVPI	Arbeitslosenrate gemäß nationaler Definition (AMS)
31. Jänner 2023	4,7 %	8,6 %	6,3 %

* Quelle: WIFO, AMS, Statistik Austria

Die österreichische Wirtschaft war wegen ihrer Branchenstruktur, insbesondere wegen des großen Stellenwerts der touristischen Dienstleistungen, überproportional von der COVID-19-Krise betroffen und konnte sich ab 2021 bis weit ins Jahr 2022 aufgrund des Wegfalls COVID-bedingter Einschränkungen entsprechend kräftig erholen. Die Auslandsnachfrage belebte zu Jahresbeginn die Warenexporte und führte im abgelaufenen Jahr zu einer Rückkehr des Tourismus in die Nähe der bis zum Rekordjahr 2019 üblichen Dimensionen. Die Dienstleistungsexporte lieferten einen hohen positiven Wachstumsbeitrag. Gleichzeitig kühlte sich die zunächst noch lebhafteste Industrie- und Baukonjunktur merklich ab. Preise und Kosten hatten sich aufgrund sektoraler Verknappungen schon 2021 erhöht und die Verbraucherpreis-inflation sowohl in Österreich als auch in der gesamten Eurozone das Inflationsziel der EZB überschritten.

Mit dem Kriegsausbruch in der Ukraine am 24. Februar 2022 ging ein erneuter Teuerungsschub bei Energie- und anderen Rohstoffen einher, der auch die Abnehmerländer österreichischer Warenexporte betraf und deren Wachstumsbeitrag entsprechend verringerte. Die bis in den zweistelligen Bereich zunehmende Verbraucherpreis-inflation drückte auf die verfügbaren Einkommen, was den Konsum belastete und dazu beitrug, dass das österreichische Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal laut erster WIFO-Schätzung schrumpfte, während die Jahreswachstumsrate auf 2,7 % zunahm. Die Beschäftigungslage blieb gut. Die Arbeitslosenrate laut nationaler Berechnung fiel im Sommer unter 6 % und lag Ende 2022 bei 7,4 %. Viele Sektoren berichteten von nicht besetzbaren Stellen aufgrund des weiter herrschenden Fachkräftemangels. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen, die in den vorangegangenen beiden Jahren durch pandemiebedingte Ausnahmeregelungen verringert wurde, näherte sich 2022 mit 4.751 wieder dem Vorpandemie-Niveau an, ohne die Werte der Jahre 2017 bis 2019 ganz zu erreichen.

Angesichts des auch in der Eurozone insgesamt signifikanten Inflationsanstiegs straffte die Europäische Zentralbank ihren Zeitplan für den Ausstieg aus der sehr lockeren Geldpolitik und erhöhte im Juli 2022 ihre Schlüsselzinssätze um je 50 Basispunkte auf 0 % (Einlagen), 0,5 % (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) und 0,75 % (Spitzenrefinanzierung). Nach drei weiteren Anhebungen endete das Jahr mit Leitzinsen von 2,00 % (Einlagen), 2,50 % (Hauptrefinanzierung) und 2,75 % (Spitzenrefinanzierung). Die Kapitalmarktzinsen nahmen bereits in der ersten Jahreshälfte kräftig zu und flachten sich erst im vierten Quartal etwas ab. Die Rendite der 10-jährigen österreichischen Bundesanleihe stieg von 0,1 % am 31. Dezember 2021 bis zur Jahresmitte auf knapp 2 % und beendete das Jahr 2022 mit 3,2 %. Auf den Aktienmärkten kam es nach Kriegsausbruch zu einem kräftigen Einbruch. Die europäischen Aktienindizes konnten ihre Verluste im späteren Jahresverlauf zwar wieder eingrenzen, beendeten das Jahr aber mit einem deutlichen Minus (ATX -19,0 %, DAX -12,3 %).

Energiemarkt

Die Sanktionen gegen Russland nach dessen Einmarsch in die Ukraine sowie Lieferbeschränkungen durch Gazprom lasteten 2022 auf dem europäischen Energiemarkt. Der Anteil Russlands an den europäischen Importen wurde reduziert und eine erhöhte Einspeicherung forciert, was die Nachfrage entsprechend erhöhte. Der Gaspreis, der sich schon 2021 auf rund 100,00 EUR/MWh vervierfacht hatte, erreichte im August vorübergehend mehr als 300,00 EUR/MWh. Bis zum Beginn der Heizperiode wurden die europäischen Gasspeicherstände aufgefüllt. In Österreich, das mit einer Kapazität von rund einem Jahresbedarf überdurchschnittlich große Speicherstätten hat, erreichte der Füllstand rund 90 %, wovon rund 60 % für Kunden in Österreich eingelagert wurden. In Kombination mit dem milden Winterbeginn trug dies dazu bei, dass Versorgungsengpässe bis hin zu staatlichen Zuteilungen, die die Pandemie als Hauptrisikofaktor für den Wirtschaftsausblick ablösten und zum Hauptmotiv adverser Szenarien geworden waren, unwahrscheinlicher wurden und sich auch die Preissituation merklich entspannte. Eng verbunden mit dem Gaspreis hat sich auch der Strompreis im vergangenen Jahr stark verteuert, und fiel erst gegen Jahresende auf seine Startwerte zurück. Einen ähnlichen, insgesamt aber flacheren Verlauf wies der Ölpreis auf, dessen Effekt allerdings durch die parallel stattfindende Aufwertung des US-Dollars von 1,14 USD je EUR am 31. Dezember 2021 auf 1,07 USD je EUR am 31. Dezember 2022 intensiviert wurde. Hauptfolgen der Energiemarktentwicklung waren Verdrängungseffekte beim privaten Konsum sowie Kostensteigerungen und – vor allem zur Zeit der größten Versorgungsängste im dritten Quartal – eine rückläufige Investitionsneigung bei den Unternehmen. Die Preiskonsolidierung sowie ein Bündel an staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für private Haushalte und Unternehmen schwächte die konjunkturellen Auswirkungen der erhöhten Energiepreise ab.

Kreditmarkt

In Kombination mit der erhöhten Unsicherheit, der Nachfrageabschwächung auf den Exportmärkten und bei den Konsumenten und den hohen Energie- und Rohstoffpreisen trug die Zinswende dazu bei, dass sich die Investitionsneigung im Jahresverlauf verringerte. Das Kreditwachstum war im Gesamtmarkt dennoch kräftig. Im Jahresdurchschnitt nahmen die Kredite an private Haushalte in Österreich um 5 % und jene an nicht-finanzielle Unternehmen um 9,9 % zu und wiesen damit eine höhere Dynamik auf als in der Eurozone insgesamt (4,4 % bzw. 6,7 %). Nach starkem, bei den Unternehmen auch durch erhöhte Betriebsmittelkredite verursachtem Kreditwachstum um die Jahresmitte nahm die Dynamik im zweiten Halbjahr wieder ab. Bei den privaten Haushalten wirkte sich neben den realen Einkommenseinbußen und den steigenden Zinsen auch die im August in Kraft getretene strengere Regulierung von Wohnungsfinanzierungen durch die FMA aus. Diese sehen (mit Ausnahmekontingenten zwischen 5 % und 20 %) eine maximale Beleihungsquote von 90 %, eine maximale Schuldendienstquote von 40 % und eine Höchstlaufzeit von 35 Jahren vor, wobei Kredite bis zur Geringfügigkeitsgrenze von 50.000,00 EUR von diesen Vorgaben ausgenommen sind.

Immobilienmarkt

Am österreichischen Wohnimmobilienmarkt endete im vierten Quartal 2022 ein langer und kräftiger Preisaufschwung. Die Kombination aus gestiegenen Immobilienpreisen, hohen Baukosten, steigenden Zinsen und durch hohe Inflation verringerte reale verfügbare Einkommen verschlechterte die Leistbarkeit. Hinzu kamen die allgemein höhere Unsicherheit, strengere Kreditvergabestandards sowie das durch 71.200 Fertigstellungen aus dem Vorjahr, den höchsten Wert seit Anfang der 1980er Jahre, erhöhte Angebot. Gleichzeitig blieben die Realzinsen allerdings negativ, was die Nachfrage durch institutionelle Investoren weiter unterstützte. Der Immobilienpreisindex der OeNB, der im zweiten Quartal noch eine Jahresrate von 13,1 % aufwies, ging im vierten Quartal 2022 erstmals seit dem dritten Quartal 2014 um mehr als 1 % gegenüber dem Vorquartal zurück und wies nur mehr eine Jahresrate von 5,2 % auf. Von den abgebildeten Segmenten konnten einzig neue Eigentumswohnungen außerhalb Wiens noch ein geringfügiges Preisplus gegenüber dem Vorquartal verbuchen, während die Preise für Einfamilienhäuser, gebrauchte Eigentumswohnungen und in Wien auch neue Eigentumswohnungen in Summe rückläufig waren. Trotz des schwachen vierten Quartals präsentierte sich das Gesamtjahr 2022 mit einem Plus des OeNB-Immobilienpreisindex von 10,4 % J/J noch sehr robust, laut OeNB-Immobilienmarktmonitor traten die Mieten exkl. Betriebskosten hingegen auf der Stelle. Die Baukosten verteuerten sich im Siedlungs- und Wohnungsbau um 10,1 % J/J (Straßenbau: 17,3 % J/J).

Regionale und sektorale Entwicklung

	Ö	BGLD	KNT	NÖ	OÖ	SBG	STMK	T	VBG	W
Q3-Produktionswert J/J %										
Sachgütererzeugung	13,6	21,1	19,0	11,7	17,6	17,7	10,8	7,1	12,3	7,6
Bauwesen	11,5	5,1	18,9	14,5	9,3	16,3	12,5	9,0	9,0	9,2
Arbeitslosenrate 2022 %	6,3	6,3	7,1	5,9	4,0	3,7	5,2	4,0	5,0	10,5
Tourismus 2022										
Nächtigungen J/J %	72,1	17,0	25,7	32,0	39,3	93,2	45,3	89,9	86,2	164,3
Inland	31,4	12,6	9,0	22,0	28,9	54,0	29,6	35,4	46,6	96,0
Ausland	96,2	36,3	43,0	59,6	56,4	110,2	76,4	97,4	92,9	190,7

* Quelle: WIFO, AMS, Statistik Austria

Gemessen am Stand zum dritten Quartal 2022 entwickelte sich der Produktionswert des verarbeitenden Gewerbes und des Bausektors in Vorarlberg in etwa gleich wie in Österreich insgesamt, wobei der Rückgang während der Pandemie unterdurchschnittlich gewesen war. Die Baupreise und Auftragsbestände zeigten im dritten Quartal zweistellige und über dem österreichischen Durchschnitt liegende Wachstumsraten.

Das Beschäftigungswachstum und der Rückgang der Arbeitslosenquote waren in Vorarlberg unterdurchschnittlich, was innerhalb der Industriebranchen in Q3 u.a. mit einer schwachen Entwicklung im metallverarbeitenden Gewerbe erklärt wird, während Maschinenbau und Elektronik im dritten Quartal positive Impulse brachten. Während die Beurteilung des Auftragseingangs im WIFO-Konjunkturtest in Vorarlberg optimistischer war als in Österreich insgesamt, kam es in Vorarlberg Ende 2022 noch nicht zu der in mehreren anderen Bundesländern Ende 2022 zu beobachtenden Aufhellung in der Beurteilung der Geschäftslage.

Die touristischen Nächtigungen in Vorarlberg nahmen 2022 um gut 86 % J/J zu. Auffallend war die Entwicklung im dritten Quartal mit einer unter dem Vorjahr, aber über dem Vorkrisenjahr 2019 liegenden Anzahl der Nächtigungen. Die Sommersaison brachte stärkere Nächtigungszahlen als jene des Jahres 2019. Die wieder lebhafter, aber noch von Einschränkungen bzw. Auflagen in Zusammenhang mit der Pandemiebekämpfung gekennzeichneten Wintersaison 2021/22 sowie die ersten Wochen der faktisch einschränkungsfreien Wintersaison 2022/23 blieben hinter dem Vorkrisenniveau zurück, dennoch fiel die Nächtigungsbilanz 2022 insgesamt im wintersportorientierten Westösterreich leicht vorteilhafter als im nationalen Schnitt aus, während die Lücke im Städtetourismus größer blieb. Die stärkste Wachstumsdynamik zeigte sich bei den Nächtigungen aus dem Ausland, insbesondere aus Deutschland. Hinsichtlich der Beherbergungsbetriebe waren in der Sommersaison in Vorarlberg – ebenso wie in Österreich insgesamt – Ferienwohnungen sehr gefragt. Innerhalb der Hotels wiesen die Dreisterne-Betriebe die stärkste Wachstumsrate auf.

Konjunkturprognosen für 2023

Dezember 2022	Reales BIP-Wachstum	Inflationsrate laut HVPI	Arbeitslosenrate gemäß nationaler Definition (AMS)
WIFO	0,3 %	6,6 %	6,5 %
OeNB	0,6 %	6,5 %	6,6 %

Hauptrisikofaktoren für die österreichische Konjunktur sind der Krieg in der Ukraine und der Energiemarkt, auf dem es neuerlich zu Verknappungen kommen könnte. Eine fortgesetzt hohe Inflation sowie Standortnachteile durch hohe Energiekosten haben das Potenzial, die BIP-Entwicklung unter null zu drücken, Kaufkraft und Zahlungsfähigkeit zu verringern und die Konsolidierung am Immobilienmarkt zu verschärfen.

Die VOLKSBANK VORARLBERG im Jahr 2022

Die VOLKSBANK VORARLBERG ist eine eingetragene, selbständige, regionale Genossenschaftsbank und Teil des Volksbanken-Verbundes gemäß § 30a BWG. Sie konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf den Raum Vorarlberg und versteht sich vor allem als Anlage- und Finanzierungspartner von Klein- und Mittelbetrieben sowie von Privatkunden. Damit sie ihren Förderauftrag als kundenpartnerschaftlich geführte regionale Universalbank erfüllen kann, nehmen Leistungsfähigkeit, Rentabilität und eine solide Eigenmittelausstattung einen hohen Stellenwert ein.

Im Sinne der Strategie der „Kundenpartnerschaft“ ist es ein wesentliches Ziel der Volksbank, ihren genossenschaftlichen Förderauftrag zu erfüllen, indem sie ihr Produktportfolio und ihre Vertriebsorganisation nach den aktuellen Kundenbedürfnissen ausrichtet, Kosten und Erträge optimiert, um ihre Leistungsfähigkeit als Regionalbank, ihre Rentabilität und Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern.

Die Geschäftsbereiche der Volksbank umfassen das Kredit-, Einlagen und Wertpapierdepotgeschäft. Neben dem Kreditwachstum wurde auch im schwierigen Umfeld des Jahres 2022 weiterhin großes Augenmerk auf das Wertpapiergeschäft gelegt.

Erläuterungen zur Bilanz

Zum Stichtag 31. Dezember 2022 beträgt die Bilanzsumme 1.970,8 Mio. EUR und liegt um 53,3 Mio. EUR oder 2,8 % über dem letzten Bilanzstichtag 31. Dezember 2021.

Die Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind, sind gegenüber dem Vergleichsstichtag 31. Dezember 2021 aufgrund einer planmäßigen Tilgung von 1.500 TEUR von 6.964 TEUR um rund 21 % auf 5.504 TEUR gesunken.

Gegenüber Vorjahr sind die Forderungen an Kreditinstitute um 20,2 Mio. EUR oder 10,6 % auf 170,1 Mio. EUR gesunken. Verbriefte und unverbrieftete Forderungen an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betragen zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2022 169.925,1 TEUR (189.959,8 TEUR).

Die Forderungen an Kunden betragen per 31. Dezember 2022 1.712,2 Mio. EUR (1.633,3 Mio. EUR), was einem Zuwachs von 4,8 % entspricht. Verbriefte und unverbrieftete Forderungen an verbundene Unternehmen betragen zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2022 55.200,5 TEUR (51.301,9 TEUR).

Für die Volksbank Wien wurde im ersten Halbjahr 2022 ein Zuschuss in Höhe von 187 TEUR (189 TEUR) geleistet. Darüber hinaus erfolgte im Dezember 2022 die Zahlung der letzten noch ausstehenden Tranche an die Republik und damit die Erfüllung der letzten offenen Pflichten aus der Restrukturierungsvereinbarung für die Volksbanken in Höhe von 5.416 TEUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen per 31. Dezember 2022 660,9 Mio. EUR (518,6 Mio. EUR). Verbriefte und unverbrieftete Verbindlichkeiten an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betragen zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2022 658,9 Mio. EUR (516,5 Mio. EUR).

Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2022 betragen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 1.090,1 Mio. EUR (1.153,0 Mio. EUR). Verbriefte und unverbrieftete Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen belaufen sich zum 31. Dezember 2022 auf 949,0 TEUR (1.184,0 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2022 sind die verbrieften Verbindlichkeiten um 4,5 Mio. EUR bzw. 59,8 % gegenüber 31. Dezember 2021 auf 3,0 Mio. EUR zurückgegangen. Hauptgrund dafür war die planmäßige Tilgung einer Anleihe in Höhe von 4 Mio. EUR.

Die gesamten Rückstellungen verringerten sich zum 31. Dezember 2022 gegenüber 31. Dezember 2021 um 10.703,5 TEUR bzw. 56,6 %. Der größte Rückgang betrifft die sonstigen Rückstellungen mit -8.349,6 TEUR auf 5.516,4 TEUR (13.865,9 TEUR) und Steuerrückstellungen mit -2.625,1 TEUR auf 0 TEUR (2.625,1 TEUR). Die Rückstellungen für Abfertigungen erhöhten sich um 11,3 % auf 2.674,1 TEUR (2.403,0 TEUR).

Die Gewinnrücklage erhöhte sich gegenüber Vorjahr um 4.128,9 TEUR oder 4,41 % und beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2022 97.732,9 TEUR (93.604,3 TEUR).

Das bilanzielle Eigenkapital inklusive des Bilanzgewinnes in Höhe von 5,5 Mio. EUR beträgt per 31. Dezember 2022 179,8 Mio. EUR (174,3 Mio. EUR).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Nettozinsertrag für 2022 ist mit 25.989,7 TEUR ausgewiesen und ist damit um 3.820,7 TEUR bzw. 17,2 % höher als im Vorjahr. Im Nettozinsertrag sind Aufwendungen in Höhe von 62 TEUR (Vorjahr 662 TEUR) und Erträge in Höhe von 280 TEUR (Vorjahr 292 TEUR) jeweils aus Modifizierungen aufgrund von marktinduzierten Vertragsanpassungen enthalten.

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen beinhalten Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 119,8 TEUR (Vorjahr 29,4 TEUR) sowie Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 577,8 TEUR (Vorjahr 622,4 TEUR).

Die Provisionserträge sind gegenüber Vorjahr geringfügig um 82,3 TEUR oder 0,4 % auf 20.781,7 TEUR gesunken, während die Provisionsaufwendungen zum Vorjahr um 160,2 TEUR bzw. 9,8 % auf 1.804,2 TEUR gestiegen sind. Der Provisionssaldo verringerte sich somit leicht gegenüber Vorjahr um TEUR 242,2 bzw. -1,3 % und beträgt zum 31. Dezember 2022 18.978 TEUR. Dem durch das schwierige Marktumfeld verursachten geringeren Provisionssaldo aus dem Wertpapiergeschäft standen Zuwächse aus dem Zahlungsverkehr und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft gegenüber.

Die sonstigen betrieblichen Erträge werden mit 5.399,5 TEUR (2.576,6 TEUR) ausgewiesen und sind somit um 2.823,5 TEUR höher als im Vorjahr. Der hohe Betrag gegenüber Vorjahr ergibt sich im Wesentlichen aus Einmaleffekten aus der Auflösung von Rückstellungen, Buchgewinn aus dem Verkauf einer Liegenschaft sowie aus dem Verkauf eines Versicherungsportfolios.

Insgesamt belaufen sich die Betriebserträge auf 51,06 Mio. EUR, was einen Anstieg von 6,5 Mio. EUR oder 14,5 % bedeutet.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber Vorjahr um 708,6 TEUR auf 36,0 Mio. EUR bzw. 1,9 % reduziert. Die Personalaufwendungen liegen mit 14,7 Mio. EUR um 1,6 % unter dem Vorjahresvergleichswert. Die Verringerung des Personalaufwandes ist überwiegend auf einen niedrigeren Mitarbeiterstand gegenüber dem Vergleichszeitraum zurückzuführen. Die Sachaufwendungen liegen mit 21,3 Mio. EUR um 2,1 % unter dem Vorjahreswert. Die größten Positionen betreffen den EDV-Aufwand mit 5.162 TEUR (Vorjahr 4.577 TEUR) und den sonstigen Sachaufwand (größtenteils weiterverrechnete Aufwendungen der Volksbank Wien in ihrer Funktion als Zentralorganisation des Volksbankenverbundes) mit 9.702 TEUR (Vorjahr 9.166 TEUR).

Die Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenständen beinhalten die Abschreibungen des Anlagevermögens und belaufen sich im Geschäftsjahr inkl. der sofortigen Abschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter auf 1.297,6 TEUR (Vorjahr 1.354,9 TEUR).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit 1.336,1 TEUR um 204,1 TEUR bzw. 18,0 % höher als in der Vergleichsperiode.

Die Betriebsaufwendungen sind im Jahresvergleich um 562,8 TEUR bzw. 1,4 % auf 38,7 Mio. EUR gesunken.

Aufgrund der deutlich höheren Betriebserträge ergibt sich eine Steigerung des Betriebsergebnisses. Dieses beträgt für 2022 12,4 Mio. EUR und liegt um 7,0 Mio. EUR oder 130,2 % über dem Vorjahresergebnis.

Die Position Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve weist zum 31. Dezember 2022 einen Saldo von -3,9 Mio. EUR aus (Vorjahr 4,1 Mio. EUR). Dieser saldierte Betrag setzt sich zusammen aus Auflösungen/Dotierungen von Wertberichtigungen zu Kundenforderungen, Eingängen bereits abgeschriebener Forderungen, Auflösung von Post-Model-Adjustments sowie Aufwendungen für Direktabschreibungen von Kundenforderungen.

Der Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, sowie Erträgen aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen beträgt zum Stichtag -7,0 TEUR (-4.221 TEUR). Dieser Saldo setzt sich zusammen aus Aufwendungen aus der Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens, Beteiligungen und Anteilsrechten an verbundenen Unternehmen in Höhe von -355,7 TEUR (Vorjahr -4.449,5 TEUR) und Erträgen aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen in Höhe von 348,7 TEUR (Vorjahr 227,6 TEUR).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt somit bei 8.517,4 TEUR und verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 3.207,5 TEUR.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen im Jahr 2022 -2.642,8 TEUR (Vorjahr -748,4 TEUR) und beinhalten Körperschaftsteuer und Kapitalertragssteuer, sonstige Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie die im Anhang erwähnten erfolgswirksamen latenten Steuern. Die sonstigen Steuern betreffen vor allem die Stabilitätsabgabe in Höhe von 197,8 TEUR (Vorjahr 124,6 TEUR).

Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt zum 31. Dezember 2022 5.570,0 Mio. EUR (4.343,0 Mio. EUR). Davon wurden 2,4 TEUR in die satzungsgemäße Rücklage dotiert. Der Bilanzgewinn nach Rücklagenbewegung beträgt demnach 5.567,6 TEUR (Vorjahr 4.342,7 TEUR).

Zweigstellenbericht

Es bestehen keine Zweigstellen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Zum 31. Dezember 2022 betragen die anrechenbaren Eigenmittel der VOLKSBANK VORARLBERG 188.248 TEUR (Vorjahr 192.528 TEUR). Zur Berechnung der Eigenmittel wird auf die entsprechende Angabe im Anhang verwiesen. Aufgrund der Zugehörigkeit zum Volksbanken-Verbund sind die Bestimmungen über das Mindesteigenmittelerfordernis nicht mehr von den einzelnen Volksbanken, sondern von der Zentralorganisation für den Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten.

Die anrechenbare harte Kernkapitalquote, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrag, beträgt für die VOLKSBANK VORARLBERG zum Stichtag 17,55 % (Vorjahr 17,59 %). Im Jahresabschluss 2022 beträgt das harte Kernkapital 172.899 TEUR (Vorjahr 167.963 TEUR). Zur Zusammensetzung des harten Kernkapitals wird auf die Darstellung der Eigenmittel im Anhang verwiesen.

Die anrechenbare Kernkapitalquote, ebenfalls ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrag, beträgt für die VOLKSBANK VORARLBERG zum Stichtag 17,55 % (Vorjahr 17,59 %). Im Jahresabschluss 2022 beträgt das Kernkapital 172.899 TEUR (Vorjahr 167.963 TEUR) und der Gesamtrisikobetrag 985.091 TEUR (Vorjahr 955.047 TEUR). Zur Zusammensetzung des Kernkapitals wird auf die Darstellung der Eigenmittel im Anhang verwiesen.

Die Gesamtkapitalquote ergibt sich aus den anrechenbaren Eigenmitteln, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrag und beträgt für die VOLKSBANK VORARLBERG zum Stichtag 19,11 % (Vorjahr 20,16 %). Im Jahresabschluss 2022 betragen die Eigenmittel 188.248 TEUR (192.528 TEUR). Zur Zusammensetzung des Gesamtkapitals wird auf die Darstellung der Eigenmittel im Anhang verwiesen.

Der Ausleihungsgrad I beträgt im Berichtsjahr 769,15 % (Vorjahr 657,55 %) und errechnet sich als Quotient zwischen Kundenforderungen und Spareinlagen.

Der Ausleihungsgrad II beträgt im Berichtsjahr 153,98 % (Vorjahr 137,34 %) und errechnet sich als Quotient zwischen Kundenforderungen und der Summe von Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieften Verbindlichkeiten.

Die Zinsspanne beträgt im Geschäftsjahr 1,32 % (Vorjahr 1,16 %) und errechnet sich als Quotient aus dem Nettozinsertag und der Bilanzsumme.

Die Provisionsspanne beträgt im Geschäftsjahr 0,96 % (Vorjahr 1,00 %) und errechnet sich als Quotient aus dem Saldo von Provisionserträgen und Provisionsaufwendungen und der Bilanzsumme.

Die Betriebsertragsspanne beträgt im Geschäftsjahr 2,59 % (Vorjahr 2,33 %) und errechnet sich als Quotient aus Betriebserträgen und Bilanzsumme.

Die Betriebsaufwandsspanne beträgt im Geschäftsjahr 1,96 % (Vorjahr 2,05 %) und errechnet sich als Quotient aus Betriebsaufwendungen und Bilanzsumme.

Die EGT-Spanne beträgt im Geschäftsjahr 0,43 % (Vorjahr 0,28 %) und errechnet sich als Quotient zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) laut Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanzsumme.

Die Cost-Income-Ratio (Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen laut Gewinn- und Verlustrechnung) beträgt 75,73 % (Vorjahr 87,93 %).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Kunden und Mitarbeiter der VOLKSBANK VORARLBERG

Nach dem Wegfall COVID-bedingter Einschränkungen kam es zu einem intensiven Wiederaufleben persönlicher Beratungsgespräche, gleichzeitig wurde mit der Videoberatung gestartet. Die Lockerungen haben auch dazu geführt, dass viele Filialen im Rahmen des Projektes „BaM – Bank als Marktplatz“ wieder aktiv als Kommunikationsplattform genutzt wurden.

Der Bereich Vermögensverwaltung der VOLKSBANK VORARLBERG verfolgt für den Volksbanken-Verbund die Strategie des „Achtsamen Investmentansatzes“. Dazu wurde im zweiten Quartal 2022 das Produktportfolio um das Aktienmandat „Premium Dividends Sustainable“ erweitert, welches sich an den ESG-Kriterien orientiert.

Die VOLKSBANK VORARLBERG konnte sich 2022 wieder erfolgreich für die von den Vereinten Nationen gestartete Initiative „PRI – Principles for Responsible Investment“ zertifizieren. Der von der VOLKSBANK VORARLBERG aufgelegte Aktienfonds „Premium Selection Sustainable Equity“ wurde mit dem FNG-Siegel (Qualitätsstandard für nachhaltige Investmentfonds im deutschsprachigen Raum) mit 2 Sternen ausgezeichnet.

Neben dem bereits etablierten „(8) achtsam Blog“, welcher regelmäßig über nachhaltige Geldanlagen, Pioniere im Nachhaltigkeitsbereich und innovative, nachhaltige Projekte informiert, wurde im Jahr 2022 auch der „(8) achtsam Vlog“ (Videoreihe) zum Thema „Achtsames Investieren“ gestartet.

Die digitalen Schaufenster-Screens, die die VOLKSBANK VORARLBERG seinen Firmenkundinnen und Firmenkunden zur Verfügung stellt, erweitern unsere Bestrebungen zur Stärkung der Kundenpartnerschaft.

Die VOLKSBANK VORARLBERG schafft ein Klima, in dem sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich und fachlich, ihren Fähigkeiten und Zielen entsprechend, weiterentwickeln können. Sie will sich als attraktive Arbeitgeberin in der Region positionieren.

Die VOLKSBANK VORARLBERG nimmt ihre soziale Verantwortung sehr ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik sowie im sozialen Engagement konsequent um. Dieses Engagement wurde wiederum durch die Verleihung des Gütesiegels „Familienfreundlicher Betrieb“ für die Jahre 2022/23 bestätigt.

Zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen zahlreiche Angebote und Präventivmaßnahmen zur Verfügung, so gibt es beispielsweise eine Kooperation mit dem österreichischen Hilfswerk „Keep Balance“ und Mitarbeiterangebote für Fitness-Center und Sport-Workshops. Mit der Aktion „Jobbike“ soll nicht nur der tägliche Weg zur Arbeitsstätte mehr Spaß machen, sie fördert zusätzlich die Gesundheit und ermöglicht es im Sinne der Nachhaltigkeit einen Beitrag zur CO₂-Reduktion zu leisten.

Im Februar 2022 wurde eine Coronaprämie an alle Mitarbeitenden ausbezahlt und zu Jahresende erhielten alle Mitarbeitenden eine Teuerungsprämie.

Im Rahmen des Projektes „BaM – Bank als Marktplatz“ wurde eine neue Projektgruppe „zemma(er)schaffa“ gegründet, welche sich den Mitarbeitenden widmet und mit Aktivitäten im Bereich Gesundheit und Wohlbefinden, Mitarbeitervorteilen, Veranstaltungen und Anerkennung von Erfolgen vor allem den Mitarbeiterzusammenhalt stärken soll.

Für neu eintretende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde der Onboarding-Prozess optimiert und ein Mentoring-Programm eingeführt.

Die fortlaufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden ist wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie der VOLKSBANK VORARLBERG. Die Lehrlinge lernen ihr Handwerk von der Pike auf und haben somit nach Lehrabschluss ausgezeichnete Karrierechancen. Derzeit werden in der Zentrale und den Filialen 8 Lehrlinge zur/zum Bankkauffrau/-mann und 1 Lehrling zur/zum Bürokauffrau/-mann ausgebildet. Auch 2022 durfte die VOLKSBANK VORARLBERG das Zertifikat „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ der Landesregierung, der Wirtschaftskammer sowie der Arbeiterkammer Vorarlberg führen.

Der VOLKSBANK VORARLBERG ist es besonders wichtig, gut qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben. Deswegen werden in deren Ausbildungsplänen individuelle Karrierewünsche und Lebensplanungen berücksichtigt. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 2.599 Seminare der Volksbankakademie sowie 566 interne bzw. externe Schulungen gebucht.

Der Gesamtpersonalstand der VOLKSBANK VORARLBERG betrug per Stichtag 31. Dezember 2022 nach Köpfen 231 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. 87 Teilzeitbeschäftigte, 9 Lehrlinge, 16 karenzierte Mitarbeitende, 2 Reinigungskräfte).

Umwelt und Gesellschaft

Im Bereich Umwelt konnten auch im Berichtsjahr wieder Akzente gesetzt werden. Ausgewählte Kunden- und Mitarbeiterveranstaltungen der VOLKSBANK VORARLBERG wurden mit dem Gütesiegel „ghörig feschts“ zertifiziert, eine Initiative des Vorarlberger Gemeindeverbandes, mit dem Ziel, eine nachhaltige Veranstaltungskultur in Vorarlberg zu fördern. Das Konzert des Symphonieorchester Vorarlberg im Montforthaus Feldkirch wurde als „Green Event“ zertifiziert, der höchsten nachhaltigen Zertifizierung Österreichs. Der Ausbau der unternehmensweiten E-Mobilität, der laufende Umstieg auf LED-Beleuchtung und die stetige Verringerung des CO₂-Fußabdruckes runden die Aktivitäten in diesem Bereich ab.

Gesellschaftlich konnte die VOLKSBANK VORARLBERG im vergangenen Jahr wieder mit vielen Aktionen und Projekten aufwarten. So wurden für Premium-Mitglieder erneut Veranstaltungen durchgeführt (z. B. Besuch eines SCR Altach Spiels, Besichtigung der Bregenzer Festspielbühne) und Filialräumlichkeiten zur Vermittlung von Finanz- und Wirtschaftswissen an Schülerinnen und Schüler genutzt. Das gesellschaftliche Engagement im sozialen Bereich wurde mit vielen Aktionen (z. B. Schultensilien für das Vorarlberger Kinderdorf, Sachspenden für die ifs FrauennotWohnung) verstärkt. Kooperationen mit dem Symphonieorchester Vorarlberg, Vorarlberger Wirtschaftsforum und dem Szene Openair sowie diverse regionale und nationale Sportförderungen wurden fortgeführt.

2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

Prognosebericht

Ausblick der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung 2023

Zum Jahresauftakt ist die Verbraucherpreisinflation noch einmal kräftig angestiegen, vor allem im Bereich der Energiepreise. Aufgrund der Abflachung der Rohstoff- und Energiepreisentwicklung sowie der geschwächten Nachfrage wird für das Gesamtjahr jedoch mit einer unter dem Vorjahr liegenden Teuerung gerechnet. Dies, die angesichts des Umfelds ungewöhnlich gute Verfassung des Arbeitsmarkts und die in Kraft tretenden Kollektivvertragserhöhungen, sollte verstärkt durch die Verringerung der „kalten Progression“ und der weitgehenden Preisindexierung von Sozialleistungen, die real verfügbaren Einkommen im laufenden Jahr etwas zunehmen lassen. Die gut angelaufene Wintersaison, die stabilisierten Energie- und Rohstoffpreise und das sich wieder etwas aufhellende internationale Umfeld sollten die BIP-Entwicklung in Österreich stützen. So hat etwa der IWF am 31. Jänner 2023 seine Wachstumserwartungen im World Economic Outlook Update für wichtige Exportmärkte und touristische Herkunftsländer leicht nach oben korrigiert.

Der Immobilienmarkt wird trotz einer wohl wieder besseren Entwicklung der realen Einkommen und der Abflachung des Baukostenauftriebs von ähnlichen Faktoren belastet wie gegen Ende des Vorjahrs. Allerdings hat das Bevölkerungswachstum wieder zugenommen und im Jahr 2022 wurden vergleichsweise wenig neue Wohnbauten bewilligt, was sich neben den anhaltend negativen Realzinsen stabilisierend auswirken sollte. In den im Bankenstresstest 2023 verwendeten Szenarien von EBA und EZB wird für den österreichischen Wohnimmobilienmarkt eine hohe Krisenanfälligkeit unterstellt, als Basisszenario jedoch von leichten Preisanstiegen ausgegangen.

Im Hinblick auf Renovierungen, Umrüstungen und den Ausbau erneuerbarer Energien sollte das Kreditgeschäft Impulse erfahren. Durch die verbesserte Einkommenssituation und die stabilisierten Aktienmärkte dürfte auch die Nachfrage nach Wertpapierveranlagungen gestützt werden.

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Um als Hausbank der Österreicherinnen und Österreicher noch besser auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden eingehen zu können, setzen die Volksbanken das Betreuungskonzept "Hausbank der Zukunft" konsequent um. Die Kundinnen und Kunden in den Regionen werden in den Mittelpunkt gestellt. Ziel ist es, zum erfolgreichsten dezentralen Bankenverbund in Österreich zu werden. Die Ausrichtung als Hausbank der Zukunft steht auf zwei Säulen: Auf einer hohen Betreuungsqualität für die regionale Kundenarbeit und auf der zentralen Steuerung.

Die Umsetzung des im Jahr 2022 abgeschlossenen Programms „Adler“ sowie die laufende Unterstützung und Kooperation mit der Zentralorganisation optimiert den Ressourceneinsatz und leistet damit einen zusätzlichen Beitrag zur Gesamtertragslage.

Neben dem Kundenfokus stehen 2023 auch weiterhin die verbundweite Zusammenarbeit, die Verbesserung der Prozesse und die Forcierung der Digitalisierung im Mittelpunkt.

Der Verbund hat sich im Zuge der Mittelfristplanung eine Reihe strategischer Ziele gesetzt, die über die nächsten Jahre im Fokus des Managements stehen werden. Beispielhaft genannt seien die weitere Steigerung der hohen Zufriedenheitswerte bei unseren Kundinnen und Kunden durch das genossenschaftlich nachhaltige Geschäftsmodell sowie die erfolgreiche Umsetzung der gemeinsam mit dem neuen IT-Partner Accenture begonnenen Projekte zur Modernisierung der IT-Infrastruktur.

Die Konzentration des Volksbanken-Verbundes soll in dieser herausfordernden Zeit auf eine Weiterentwicklung des Kundengeschäfts gelegt werden, insbesondere unterstützt durch breitere Digitalisierung des Vertriebs, eine der wesentlichsten Chancen aus der COVID-19-Krise. Nicht zuletzt aufgrund des geänderten Kundenverhaltens liegt hier ein wesentlicher Fokus im Volksbanken-Verbund. Es besteht dadurch die Möglichkeit, dem Kunden schnelleren Service zu bieten und somit die Kundenbeziehung zu stärken. Erfreulich ist dabei die Tatsache, dass der Volksbanken-Verbund gerade jetzt mit der App „hausbanking“ ein sehr wettbewerbsfähiges Produkt am Markt hat.

Die für das nächste Jahr weiterhin zu erwartende hohe Inflation erfordert eine fortlaufende Straffung der Kostenstruktur sowie eine Erhöhung der Produktivität.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Übersicht, generelle Entwicklung, Grundsätze und Organisation

Im Volksbanken-Verbund ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken umfasst und limitiert. Die Volksbank Wien übt dabei als Zentralorganisation (ZO) gem. § 30a BWG des Volksbanken-Verbundes wesentliche Risikosteuerungsfunktionen aus und ist für die Einhaltung von regulatorischen Vorgaben verantwortlich. Die VOLKSBANK VORARLBERG als Mitglied im Kreditinstitute-Verbund hält sich bei der Steuerung ihrer Risiken an die risikopolitischen Leitlinien der ZO. Die Umsetzung der Steuerung im Volksbanken-Verbund erfolgt durch Generelle und im Bedarfsfall durch Individuelle Weisungen und korrespondierende Arbeitsrichtlinien in den zugeordneten Kreditinstituten (ZKs).

Folgende Risiken werden im Volksbanken-Verbund im Zuge der Risikoinventur als wesentlich eingestuft:

- Kreditrisiken
- Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Sonstige wesentliche Risiken (z. B. Beteiligungsrisiko, Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko und Geschäftsmodell-Risiko)

Aktuelle Entwicklungen der Eigenmittelanforderungen des Verbundes

Die Eigenmittel gemäß CRR setzen sich aus dem harten Kernkapital (Common Equity Tier 1, CET1), dem Zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1, AT1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2, T2) zusammen.

Ergänzend sind die im BWG und in der Kapitalpufferverordnung (KP-V) geregelten Kapitalpuffer (Kapitalerhaltungspuffer (KEP), Systemrisikopuffer (SRP), Kapitalpuffer für systemrelevante Institute (O-SIIP) sowie antizyklischer Puffer (AzKP) einzuhalten und vollständig mit hartem Kernkapital (CET1) zu erfüllen. Für den Volksbanken-Verbund ergibt sich per 31. Dezember 2022 eine kombinierten Pufferanforderung (KPA) iHv 3,50 % (Kapitalerhaltungspuffer von 2,50 %, Systemrisikopuffer von 0,50 %, Puffer für systemrelevante Institute von 0,50 %, antizyklischer Puffer (AzKP) von 0,00 %). Die Kapitalpuffer sind dabei vollständig mit CET1 zu erfüllen und beziehen sich, mit Ausnahme des antizyklischen Puffers, auf das Gesamtrisiko.

Der Volksbanken-Verbund durchlief erneut den jährlichen aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus der EZB. Daraus hat sich auf konsolidierter Ebene zum 31. Dezember 2022 eine Säule 2-Anforderung (Pillar 2 Requirement, P2R) iHv 2,50 % ergeben.

Das Ergebnis des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) berücksichtigte darüber hinaus auch den im Jahr 2021 durchgeführten SSM-Stresstest der EZB mit einer Säule 2 Empfehlung (Pillar 2 Guidance, P2G) i.H.v. 1,25 %.

Der CET 1 Demand ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,25 Prozentpunkte (Erhöhung P2G von 1,00 % auf 1,25 %) gestiegen. Für die Herleitung der Säule 2 Kapitalempfehlung (P2G) wurde seitens der Aufsichtsbehörde eine neue Methodik auf Basis der EBA/EZB-Stresstestergebnisse herangezogen. Die Säule 2 Empfehlung ist zur Gänze mit hartem Kernkapital (CET1) zu erfüllen und hat keine Auswirkung auf den maximal ausschüttungsfähigen Betrag (maximum distributable amount, MDA).

Auf Basis des SREP-Bescheides vom Februar 2022 und unter Berücksichtigung der gemäß CRD V geänderten Zusammensetzung der zusätzlichen Eigenmittelanforderung (P2R) ergeben sich für den Volksbanken-Verbund per 31. Dezember 2022 die in der Tabelle dargestellten Kapitalanforderungen und Kapitalempfehlungen (ein etwaiger Shortfall in AT1/Tier 2 erhöht den CET1 Bedarf entsprechend):

Säule 1

CET1 Mindestanforderung	4,50 %	4,50 %
Tier 1 Mindestanforderung	6,00 %	6,00 %
Gesamtmittel Mindestanforderung	8,00 %	8,00 %
Kombinierte Pufferanforderung (KPA)	3,50 %	3,50 %
Kapitalerhaltungspuffer (KEP)	2,50 %	2,50 %
Systemrisikopuffer (SRP)	0,50 %	0,50 %
O-SII Puffer (O-SIIP)	0,50 %	0,50 %
Antizyklischer Kapitalpuffer (AzKP)	0,00 %	0,00 %
Säule 2	2,50 %	2,50 %
CET1 Mindestanforderung	1,41 %	1,41 %
Tier 1 Mindestanforderung	1,88 %	1,88 %
Gesamteigenmittel Mindestanforderung	2,50 %	2,50 %
CET1 Gesamtkapitalanforderung	9,41 %	9,41 %
Tier 1 Gesamtkapitalanforderung	11,38 %	11,38 %
Gesamtkapitalanforderung	14,00 %	14,00 %
Säule 2 Kapitalempfehlung	1,25 %	1,00 %
CET1 Mindestempfehlung	10,66 %	10,41 %
Tier 1 Mindestempfehlung	12,63 %	12,38 %
Gesamteigenmittel Mindestempfehlung	15,25 %	15,00 %

Mit dem SREP-Bescheid aus Dezember 2022 wurde der Volksbank Wien als ZO des Volksbanken-Verbundes das Ergebnis des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) aus 2022 übermittelt. Die SREP-Anforderung und SREP-Empfehlung (P2R und P2G) gültig ab 1. Jänner 2023 bleiben im Vergleich zum Berichtsjahr unverändert. Mit Inkrafttreten der Kapitalpufferverordnung wird sich auf konsolidierter Ebene der systemrelevante Institute Puffer (O-SIIP) im Jahr 2023 von 0,50 % auf 0,75 % und im Jahr 2024 auf 0,90 % erhöhen.

Risikopolitische Grundsätze

Die risikopolitischen Grundsätze der VOLKSBANK VORARLBERG umfassen die innerhalb des Volksbanken-Verbundes gültigen Normen im Umgang mit Risiken und werden zusammen mit dem Risikoappetit vom ZO-Vorstand festgelegt. Ein verbundweit einheitliches Verständnis zum Risikomanagement ist die Basis für die Entwicklung eines Risikobewusstseins und einer Risikokultur im Unternehmen. Der Volksbanken-Verbund lässt sich in seinen Aktivitäten vom Grundsatz leiten, Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist. Die damit verbundenen Risiken werden gesamthaft unter Anwendung von Grundsätzen für das Risikomanagement durch die Gestaltung der Organisationsstruktur und der Geschäftsprozesse gesteuert.

Organisation des Risikomanagements

Die VOLKSBANK VORARLBERG hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Funktion eines zentralen und unabhängigen Risikocontrollings ist eingerichtet. An der Spitze des Risikocontrollings steht auf Vorstandsebene der Chief Risk Officer (CRO). Die Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle erfolgt nach dem 4-Augen-Prinzip. Diese Aufgaben werden zur Vermeidung von Interessenskonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Das Geschäftsmodell erfordert es, Risiken effektiv zu identifizieren, zu bewerten, zu messen, zu aggregieren und zu steuern. Risiken und Kapital werden mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen gesteuert, die eng an den Tätigkeiten der Unternehmens- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Als Voraussetzung und Basis für ein solides Risikomanagement wird das Risk Appetite Framework (RAF) für den Volksbanken-Verbund auch in der VOLKSBANK VORARLBERG laufend weiterentwickelt, um den Risikoappetit bzw. den Grad der Risikotoleranz zu definieren (insbesondere durch die Festlegung und Überprüfung von geeigneten Limits und Kontrollen), den die VOLKSBANK VORARLBERG bereit ist zu akzeptieren, um seine festgelegten Ziele zu erreichen. Das Rahmenwerk wird von der Volksbank Wien als Zentralorganisation regelmäßig auf regulatorische Änderungen, Änderungen im Marktumfeld oder des Geschäftsmodells überprüft und angepasst. Das Ziel der VOLKSBANK VORARLBERG ist es, durch dieses Rahmenwerk ein diszipliniertes und konstruktives Kontrollumfeld zu entwickeln, in dem alle Mitarbeitenden ihre Rolle und Verantwortung verstehen.

Verbundweites Risikomanagement

Das Risikocontrolling der Volksbank Wien als ZO verantwortet die Risiko-Governance, Methoden und Modelle für die verbundweit strategischen Risikomanagementthemen sowie die Vorgaben zur Steuerung auf Portfolioebene. Die ZO hat zur Erfüllung ihrer Steuerungsfunktion Generelle Weisungen (GW) gegenüber den ZKs erlassen.

Die Risiko-Governance sowie die Methoden und Modelle werden vom Risikocontrolling der Volksbank Wien als ZO tourlich an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst bzw. weiterentwickelt. Neben der regelmäßigen Re-Modellierung, Re-Kalibrierung sowie Validierung der Risikomodelle werden die Methoden im ICAAP & ILAAP laufend verbessert und neue aufsichtsrechtliche Anforderungen überwacht und zeitgerecht umgesetzt.

Interner Kapitaladäquanzprozess

Zur Sicherstellung einer nachhaltigen, risikoadäquaten Kapitalausstattung hat die Volksbank Wien in ihrer Funktion als ZO des Volksbanken-Verbundes internationaler Best Practice folgend einen internen Kapitaladäquanzprozess (ICAAP) als revolvierenden Steuerungskreislauf aufgesetzt, dem auch die VOLKSBANK VORARLBERG unterliegt. Der ICAAP startet mit der Identifikation der wesentlichen Risiken, durchläuft den Prozess der Risikoquantifizierung und -aggregation, die Ermittlung der Risikotragfähigkeit, die Limitierung und schließt mit der laufenden Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Maßnahmen. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen. Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft, bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst und vom Vorstand der ZO abgenommen.

Eine Erweiterung hat im Jahr 2021 aufgrund der Integration von ESG-Risiken in den internen Kapitaladäquanzprozess begonnen, indem ESG-Risiken in alle Elemente des internen Kapitaladäquanzprozesses integriert wurden. ESG-Risiken wurden hierbei nicht als eigenständige Risikoart aufgenommen, sondern in den bestehenden Risikoarten abgebildet. Die für ESG-Risiken angewandten Methoden, Modelle und Strategien werden in den kommenden Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und sollen dazu beitragen, inhärente ESG-Risiken sukzessive genauer zu messen.

Risikoreporting

Das in der VOLKSBANK VORARLBERG implementierte Reporting-Rahmenwerk zielt darauf ab, sicherzustellen, dass alle wesentlichen Risiken vollständig identifiziert, überwacht und effizient sowie zeitnah gesteuert werden. Das Reporting-Rahmenwerk bietet eine ganzheitliche und detaillierte Darstellung der Risiken und eine spezifische Analyse der einzelnen Risikoarten.

Das Reporting-Rahmenwerk der VOLKSBANK VORARLBERG liefert dem Vorstand monatlich steuerungsrelevante Informationen und ergeht quartalsweise an den Aufsichtsrat.

Sanierungs- und Abwicklungsplanung

Da der Volksbanken-Verbund in Österreich als ein bedeutendes Institut eingestuft wurde, muss der Verbund einen Sanierungsplan erstellen und bei der Europäischen Zentralbank einreichen. Die Volksbank Wien in ihrer Funktion als ZO des Volksbanken-Verbundes ist für die Erstellung dieses Gruppensanierungsplans für den Verbund zuständig. Für die VOLKSBANK VORARLBERG wird kein separater Sanierungsplan erstellt. Der Gruppensanierungsplan wird mindestens einmal jährlich aktualisiert und berücksichtigt sowohl Änderungen in den Geschäftsaktivitäten als auch veränderte aufsichtsrechtliche Anforderungen.

Risikoarten

a) Kreditrisiko

Unter dem Kreditrisiko werden mögliche Verluste verstanden, die dadurch entstehen, dass ein Vertragspartner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

aa) Operatives Kreditrisikomanagement

Organisation Kreditrisikomanagement

Die mit dem Kreditrisiko in Zusammenhang stehenden operativen Aufgaben werden in der VOLKSBANK VORARLBERG vom Bereich Kreditrisikomanagement (Marktfolge, etc.) wahrgenommen. Das Risikocontrolling ist auf Portfolioebene für die Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle sowie das Kreditrisikoberichtswesen zuständig.

Grundsätze Kreditvergabe

- Kreditgeschäfte setzen zwingend Entscheidungen mit kreditnehmerbezogenen Limits voraus. Die Festlegung und Überwachung bestimmter Limits wird einheitlich auf Verbundebene geregelt.
- Die Ratingpflichtung gilt für jeden Kreditnehmer mit einem Obligo über der definierten Mindesthöhe. Der Ratingprozess basiert auf einem 4-Augen-Prinzip und gilt verbundweit.
- Bei der Auswahl von Kreditsicherheiten wird auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis geachtet und somit auf vornehmlich werthaltige, wenig bearbeitungs- und kostenintensive sowie auf tatsächlich verwertbare Kreditsicherheiten zurückgegriffen. Aus diesem Grund werden Sachsicherheiten, wie beispielsweise Immobiliensicherheiten und finanzielle Sicherheiten, wie Bar- oder Wertpapiersicherheiten, eine bevorzugte Stellung eingeräumt. Die Werthaltigkeit und Durchsetzbarkeit von Kreditsicherheiten ist grundsätzlich vor jeder Kreditentscheidung zu beurteilen. Grundsätze für das Management von Sicherheiten bzw. einheitliche Regeln für die Auswahl, Bestellung, Verwaltung und Bewertung von Kreditsicherheiten gelten auf Verbundebene.
- Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite werden grundsätzlich nicht mehr angeboten bzw. vergeben. Bestehende Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite unterliegen einer besonderen Beobachtung. Für Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite berechnet die ZO regelmäßig das spezifische Risiko aus diesen Krediten im Hinblick auf Wechselkurs-, Zinssatz- und Sicherheiten-Veränderungen. Bei Tilgungsträgerkrediten erfolgt darüber hinaus eine laufende Überwachung der Entwicklung der Tilgungsträger.
- Der Hauptmarkt des Kreditgeschäftes ist der österreichische Markt.
- Konsortialkredite werden grundsätzlich gemeinsam mit der ZO eingegangen.

Entscheidungsprozess

In allen Einheiten der VOLKSBANK VORARLBERG, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, für welche eindeutige Abläufe festgelegt wurden. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Limitsysteme, welche die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Einheiten in einen Rahmen fassen.

Engagement- und Sicherheitenüberwachung

Die Prozesse zur Überprüfung der Engagements und Sicherheiten sind verbundweit geregelt und von allen ZKs einzuhalten.

Limitierung

Die Überwachung, Steuerung und Begrenzung des Risikos von Einzelengagements und von Klumpenrisiken erfolgt anhand differenzierter Limitkategorien.

Im Volksbanken-Verbund wird die Gruppe verbundener Kunden (GvK) als Basis für Limits bei Neukreditvergaben und die laufende Überwachung herangezogen. Hinsichtlich der Limits wird zwischen den Vorgaben auf Ebene des Volksbanken-Verbundes und für die Einzelinstitute unterschieden. Die Überprüfung der Limitierungen auf Einzelgeschäftsebene erfolgt kontinuierlich im Kreditrisikomanagement der VOLKSBANK VORARLBERG und wird anhand zentraler Auswertungen durch das Kreditrisikomanagement der Volksbank Wien in ihrer Rolle als ZO überwacht.

Intensiviertes Kreditrisikomanagement

Unter intensiviertem Kreditrisikomanagement wird im Volksbanken-Verbund und damit auch in der VOLKSBANK VORARLBERG die gesonderte Beobachtung von Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten und/oder ausfallsgefährdeter Kunden verstanden. Das intensivierte Kreditrisikomanagement umfasst unter anderem Prozesse rund um die Früherkennung von ausfallsgefährdeten Kunden, das Mahnwesen, Forbearance-Prozesse sowie die Ausfallserkennung.

Problem Loan Management

Im Rahmen des verbundweiten Problem Loan Management-Systems (PLM) erfolgt die Zuordnung der Kunden anhand eindeutig definierter Indikatoren, die verbundweit einheitlich zur Anwendung kommen. Es wird in weiterer Folge zwischen Kunden in

- Intensivbetreuung (negative Änderung der Risikoeinschätzung, aber noch nicht ausgefallen),
- Sanierung (akute Ausfallsgefährdung bzw. bereits ausgefallen, Kunde jedoch sanierungswürdig) und
- Betreuung (ausgefallene und nicht sanierungswürdige Kunden)

unterschieden und entsprechend differenzierte Bearbeitungsprozesse sind im Volksbanken-Verbund einheitlich aufgesetzt.

bb) Quantitatives Kreditrisikomanagement bzw. Kreditrisikocontrolling

Messung und Steuerung des Kreditrisikos

Zur Messung und Steuerung des Kreditrisikos ist auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen sowie von Systemen und Prozessen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind, notwendig. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für die Portfoliosteuerung.

Wichtigstes Ziel für den Einsatz der Kreditrisiko-Modelle und Instrumente ist die Verlustvermeidung durch Früherkennung von Risiken.

Ratingsysteme

Verbundweit werden standardisierte Modelle zur Bonitätsbestimmung (die VB-Ratingfamilie) und zur Bestimmung der Verlusthöhe im Ausfall angewandt. Die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit jedes Kunden wird über die VB-Ratingfamilie geschätzt und über die VB Masterskala ausgedrückt, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen, sondern auch den Vergleich der Bonitätseinstufung über Kundensegmente hinweg.

Die Ratingklassen der Ratingstufe 5 decken die verbundweit zur Anwendung kommenden Ausfallgründe für einen Kredit ab und werden auch zum Reporting nicht-performender Kredite (NPL) herangezogen.

Einflussfaktoren zur Schätzung der erwarteten Verluste (Expected Credit Losses „ECL“) und Wertminderungen

Zur Messung eines wesentlichen Anstiegs des Kreditrisikos werden verschiedene Einflussfaktoren, Annahmen und Techniken herangezogen.

Ratingsysteme

Jedes Exposure wird bei der erstmaligen Erfassung auf Basis der verfügbaren Informationen über den Kreditnehmer einem Kreditrisiko-Rating zugeordnet. Die Engagements unterliegen einer laufenden Überwachung, und die Risikomanagementrichtlinien der Bank erfordern eine mindestens jährliche Erneuerung der Bonität.

Alle Ratingsysteme werden regelmäßig von einer unabhängigen Einheit innerhalb des ZO-Risikocontrollings nach qualitativen und quantitativen Kriterien validiert, einschließlich Backtesting auf tatsächliche Ratingmigrationen und Ausfälle.

Lifetime Probability of Default

Ratings sind ein wesentlicher Input für die Bestimmung der Lifetime PD für die ECL-Berechnung. Für die Analyse der Lifetime PD wird das Portfolio der Volksbank in die folgenden Segmente unterteilt:

- KMU und Corporate
- Privatkunden
- Banken
- Staaten
- Großunternehmen (Unternehmen mit Ratings externer Ratingagenturen)
- Sonstige Engagements (hauptsächlich Immobilien- und öffentliche Infrastrukturprojekte, die nicht mit den üblichen Ratingsystemen für KMU oder Corporates behandelt werden)

Zukunftsgerichtete Informationen

Der Volksbanken-Verbund berücksichtigt zukunftsorientierte Informationen sowohl in der Beurteilung, ob sich das Kreditrisiko eines Instruments seit seiner erstmaligen Erfassung signifikant erhöht hat, als auch in der Bewertung der ECL. Basierend auf der Analyse der Wirtschaftsexperten der Researchabteilung in der Volksbank Wien und unter Berücksichtigung verschiedener Marktdaten formuliert der Volksbanken-Verbund:

- ein "Base Case"-Szenario auf die zukünftige Entwicklung der relevanten wirtschaftlichen Variablen und
- zwei weitere mögliche Prognoseszenarien, die ein optimistischeres und ein pessimistischeres Ergebnis der relevanten wirtschaftlichen Variablen darstellen.

Der Prognoseprozess umfasst sowohl die Projektion der Entwicklung der relevanten wirtschaftlichen Variablen über die nächsten drei Jahre als auch die Schätzung der Wahrscheinlichkeit für jedes Szenario. Der Volksbanken-Verbund führt regelmäßig (halbjährlich) Stresstests mit extremen Schocks durch, um die Auswirkungen von stark verschlechterten Wirtschaftsbedingungen zu quantifizieren und die Notwendigkeit einer Neukalibrierung des "Base Case"-Szenarios und/oder der anderen Prognoseszenarien zu analysieren.

Berücksichtigung der zukunftsgerichteten Informationen

Der Volksbanken-Verbund führt eine eingehende Analyse durch, um die Zusammenhänge zwischen der Veränderung der Ausfallraten und der Veränderung der wichtigsten makroökonomischen Faktoren zu identifizieren und zu kalibrieren.

Messung des erwarteten Verlustes (Expected Credit Loss „ECL“)

Der Volksbanken-Verbund ermittelt den ECL auf Einzelinstrumentenbasis unabhängig von der Wesentlichkeit des Engagements.

Lebendportfolio

Für das Lebendportfolio (Stufe 1 und Stufe 2) basiert die Messung auf Modellparametern, die aus intern entwickelten, statistischen Modellen und anderen historischen Daten abgeleitet werden.

Die wichtigsten Modellparameter für die Messung von ECL sind:

- Ausfallswahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD);
- Exposure at Default (EAD), unterteilt in Secured-EAD und Unsecured-EAD; und
- Verlust bei Ausfall (LGD).

Die PD-Parameter sind abhängig vom aktuellen Rating und Segment des Kreditnehmers und werden wie oben beschrieben an zukunftsorientierte Informationen angepasst.

Der EAD-Parameter wird als das prognostizierte zukünftige Exposure des betrachteten Finanzinstruments gemessen.

Der Volksbanken-Verbund ermittelt den LGD-Parameter basierend auf der Historie der Einbringungsquoten von Forderungen gegen ausgefallene Kunden. Für bestimmte Portfolios, für die der Volksbanken-Verbund keine ausreichenden historischen Daten von Ausfallereignissen aufweist, wird eine Expertenschätzung vorgenommen.

Der ECL wird als Barwert der prognostizierten erwarteten Verluste berechnet. Die Diskontierung erfolgt mit dem Effektivzinssatz des Instruments.

Ausgefallene Forderungen

Bei ausgefallenen Kunden hängt die Messung von der Signifikanz der Forderung ab.

Für ausgefallene Kunden mit einem Gesamtrahmen von über 750.000 EUR sowie in einer begrenzten Anzahl von Sonderfällen wird die ECL-Schätzung ohne Anwendung statistischer Modellparameter durchgeführt. Stattdessen schätzt die Bank die Cashflows auf Einzelinstrumentenbasis in zwei Szenarien.

Die Recovery-Cashflows sowie die Wahrscheinlichkeiten für die beiden Szenarien werden auf Einzelinstrumentenbasis unter Beachtung dokumentierter Benchmarks und Richtlinien geschätzt.

Für ausgefallene Kreditnehmer, die nicht wie oben beschrieben, speziell behandelt werden, wird der statistische Modellansatz angewendet.

Risikovorsorgen in Bezug auf COVID-19

Bezüglich der Ermittlung der Risikovorsorgen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie Ukraine-Krise (Adaptierung der systemseitig verwendeten Standardmethodik, Verwendung von Post-Model-Adjustments) verweisen wir auf die Angaben zur Ermittlung der Risikovorsorge/Wertberichtigung im Anhang zum Jahresabschluss.

b) Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko sich verändernder Preise bzw. Kurse wertbestimmender Marktrisikofaktoren (z. B. Zinssätze, Fremdwährungskurse, Zins- und Fremdwährungsvolatilitäten). Zum Marktrisiko zählen das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch und das Credit Spread Risiko. Die VOLKSBANK VORARLBERG führt kein Handelsbuch.

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Zinsänderungsrisiken entstehen hauptsächlich durch das Eingehen von Fristentransformation, welche durch eine abweichende Zinsbindung zwischen Aktiva und Passiva entstehen.

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch umfasst sämtliche zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte. Die mit dem Kundengeschäft einhergehende Zinsrisikoposition der VOLKSBANK VORARLBERG besteht aus variablem indexgebundenem und fix verzinstem Kreditgeschäft und Einlagen ohne Zinsbindung (in Form von Sicht- und Spareinlagen) sowie impliziten Zinsuntergrenzen sowohl im aktivseitigen als auch passivseitigen Kundengeschäft.

Gesteuert wird die Zinsposition durch das Asset-Liability-Committee (ALCO) der ZO im Rahmen von Risikolimits, welche vom Risikocontrolling der Volksbank Wien festgelegt und vom ZO-Vorstand über die Risikostrategie genehmigt werden.

Credit Spread Risiko

Der Credit Spread definiert sich als Aufschlag auf den risikolosen Zins. Das Credit Spread Risiko entsteht aus den Schwankungen der Vermögensbarwerte aufgrund sich im Zeitablauf verändernder Credit Spreads.

Bei den für das Credit Spread Risiko relevanten Geschäften handelt es sich um Veranlagungen im A-Depot und nicht um Forderungen an Kunden. Das A-Depot der VOLKSBANK VORARLBERG umfasst im Wesentlichen Anleihen.

c) Liquiditätsrisiko

Die Volksbank Wien ist als ZO des Volksbanken-Verbundes für das verbundweite Liquiditätsmanagement zuständig und fungiert als „lender of last resort“ für die ZKs. Über die Volksbank Wien deckt die VOLKSBANK VORARLBERG ihren Refinanzierungsbedarf ab und legt ihre Überschussliquidität an.

Die wichtigste Refinanzierungsquelle besteht aus Kundeneinlagen, welche sich in der Vergangenheit als stabiles Funding erwiesen haben. Naturgemäß entsteht daraus der überwiegende Teil des Liquiditätsrisikos.

In der Volksbank Wien wird für den Verbund sowohl die operative, kurzfristige Liquiditätssteuerung als auch das mittel- bis langfristige Liquiditätsmanagement zentralisiert im Bereich Treasury durch die Abteilung Liquiditätsmanagement durchgeführt. Die verbundweite Überwachung und Limitierung des Liquiditätsrisikos sowie die methodischen Vorgaben betreffend Risikomessung werden von der Abteilung Markt- und Liquiditätsrisikocontrolling in der Volksbank Wien wahrgenommen.

d) Operationelles Risiko

Der Volksbanken-Verbund definiert das Operationelle Risiko als Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessen), Menschen, Systemen oder externen Ereignissen sowie die damit in Verbindung stehenden Rechtsrisiken. Die Themen Reputations-, Verhaltens-, Modell-, IT- und Sicherheitsrisiko sind mit dem Operationellen Risiko eng verbunden und werden aktiv mitberücksichtigt.

Organisation

In der VOLKSBANK VORARLBERG ist das Linienmanagement für das Management der operationellen Risiken (OpRisk Management) verantwortlich. Dieses wird dabei durch zentral und dezentral angesiedelte Experten für das operationelle Risiko unterstützt. Ziel ist die Optimierung von Prozessen, um die Eintrittswahrscheinlichkeit von operationellen Risiken zu verringern und/oder die Auswirkung operationeller Schäden zu reduzieren.

Methoden im Management operationeller Risiken

Im Rahmen des Managements operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Quantitative Elemente umfassen beispielsweise die Durchführung von Risikoanalysen, die Festlegung und Überwachung eines Risikoappetits sowie der Risikoindikatoren und die Erstellung der Ereignisdatensammlung. Qualitative Steuerungsmaßnahmen spiegeln sich in der Durchführung von Schulungen, Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, Risikoanalysen und Ursachenanalysen, der Implementierung einheitlicher IKS-Kontrollen sowie in der Analyse der Risikoberichte wider.

Operatives Risikomanagement und Risikocontrollingfunktion

Abgeleitet aus der Risikostrategie des Volksbanken-Verbunds gelten folgende Grundsätze und Prinzipien im OpRisk Management in der VOLKSBANK VORARLBERG:

Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben.

Die Ereignisdokumentation erfolgt vollständig und angemessen verständlich in einer elektronischen Plattform, um sachverständigen Dritten die Möglichkeit zu geben, Nutzen daraus zu ziehen. Operationelle Ereignisse werden verbundweit in einheitlicher Form erfasst. Die daraus resultierende Transparenz über eingetretene Ereignisse ermöglicht eine aus der Historie abgeleitete Risikobewertung.

Die Methoden, Systeme und Prozesse im OpRisk Management werden von der ZO vorgegeben und sind von den ZKs einzuhalten.

Die Angemessenheit der Risikosteuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen wird laufend, zumindest jedoch jährlich, bewertet und an den Vorstand berichtet. Maßnahmen zur Risikosteuerung umfassen beispielsweise Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/Schulungen, die Überwachung der OpRisk Risikokennzahlen, die Sicherstellung von Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der Kunden- und Unternehmensdaten sowie die betriebliche Notfallplanung, aber auch insbesondere die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten sowie die Beachtung des 4-Augen-Prinzips als Steuerungsmaßnahmen. Operationelle (Rest-)Risiken, die nicht vermieden, vermindert oder transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch die Geschäftsleitung akzeptiert werden.

Die Effizienz des OpRisk Managements wird durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt.

Verwendung von Finanzinstrumenten

In der VOLKSBANK VORARLBERG sind zinssatz- und währungsbezogene Finanzinstrumente im Einsatz. Im Bankbuch werden Finanzinstrumente ausschließlich zu Hedgingzwecken verwendet, d. h. zur Absicherung von Liquiditäts-, Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken. Die Vorschriften gemäß AFRAC Stellungnahme „Derivate und Sicherungsinstrumente (UGB)“ vom Dezember 2020 zur unternehmensrechtlichen Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten werden angewendet. Andere im Geschäftsjahr 2022 entstandene Risiken und drohende Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten wurden in der Höhe der negativen Marktwerte durch Dotierung von Rückstellungen berücksichtigt. Effektivitätsmessungen werden für Bewertungseinheiten laufend vorgenommen. Weitere Ausführungen zu Finanzinstrumenten finden sich im Anhang.

3. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

4. Bericht über den Bestand sowie den Erwerb und die Veräußerung eigener Anteile

Im Geschäftsjahr 2022 erfolgte ein Rückkauf von Partizipationskapital im Ausmaß von insgesamt 700 Stück Partizipationsscheinen (ISIN AT0000824701) zu einer Stück-Nominale von ATS 100 (7,27 EUR). Verkäufe dazu wurden keine getätigt. Der Bestand an eigenen Partizipationsscheinen zum Bilanzstichtag beträgt 700 Stück (Vorjahr 0 Stück), das sind 0,32 % des ausstehenden Partizipationskapitals.

5. Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften ist oberstes Ziel der VOLKSBANK VORARLBERG im Rahmen der Finanzberichterstattung. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, während der Aufsichtsrat die Überwachung der Wirksamkeit des IKS vornimmt.

Kontrollumfeld

Die Erstellung des Jahresabschlusses nach UGB und BWG erfolgt in der Abteilung Finanzen. Zusätzlich wird ein Lagebericht erstellt, in dem Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Der Vorstand, der den Jahresabschluss aufstellt, legt den geprüften Jahresabschluss dem Prüfungsausschuss vor. Die Öffentlichkeit wird durch die pflichtgemäße Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts und den Jahresfinanzbericht informiert.

Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenziellen Fehlern vorgebeugt wird bzw. Abweichungen in der Finanzberichterstattung entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management bis hin zur spezifischen Überleitung von Konten und Positionen, Kontrolle von Kundenkalkulationen und der Analyse der fortlaufenden Prozesse im Rechnungswesen und Controlling. Dabei werden zwei Arten von Kontrollen unterschieden.

Operative Kontrollen beinhalten manuelle Kontrollen durch bestimmte Arbeitsschritte von Mitarbeitenden, automatische Kontrollen durch den Einsatz von EDV-Systemen sowie präventive Kontrollen, die zum Ziel haben, durch Funktionstrennungen, Kompetenzregelungen und Zugriffsberechtigungen Fehler und Risiken im Vorhinein zu vermeiden.

Managementkontrollen dienen dazu, stichprobenartig die Einhaltung von operativen Kontrollen durch Führungskräfte sicherzustellen. Die Periodizität der Überprüfungen wird in Abhängigkeit des Risikogehaltes von der jeweiligen Führungskraft festgelegt. Die Stichproben werden für Dritte nachvollziehbar im Kontrollplan dokumentiert und die Ergebnisse halbjährlich im Zuge des Managementreports berichtet.

Zusätzlich überprüft die interne Revision (ausgelagert an die Volksbank Wien) unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung interner Vorschriften.

Risikobeurteilung

Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden mit dem Fokus auf Wesentlichkeit durch die Prozessverantwortlichen erhoben und überwacht.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßige Schätzungen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die zukünftige Entwicklung von diesen Schätzungen abweicht. Dies trifft insbesondere auf die folgenden Posten und Sachverhalte des Jahresabschlusses zu: Werthaltigkeit der finanziellen Vermögenswerte, Risiken des Bankgeschäfts, Sozialkapital sowie Ausgang von Rechtsstreitigkeiten. Teilweise wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt oder es werden Experten zugezogen, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeitenden kommuniziert.

Die Mitarbeitenden des Rechnungswesens werden laufend auf Neuerungen in der Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig zu erkennen. Weiters geben die Mitarbeitenden des Rechnungswesens die erworbenen Informationen an die Mitarbeitenden der Töchter weiter.

Zweimal jährlich wird ein Managementreport erstellt, der Aussagen über Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, aktive Durchführung und Effektivität des Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beinhaltet. Zusätzlich wird einmal jährlich ein Managementreport erstellt, der Aussagen über Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, aktive Durchführung und Effektivität des Kontrollsystems im Hinblick auf das interne Kontrollsystem beinhaltet.

Überwachung

Das Topmanagement erhält regelmäßig zusammengefasste Finanzreportings wie z. B. monatliche Berichte über die Entwicklung der jeweiligen Segmente und der wichtigsten Finanzkennzahlen. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitenden des Rechnungswesens, der Bereichsleitung und des Vorstandes vor Weiterleitung an die zuständigen Gremien einer abschließenden Kontrolle unterzogen. Das Ergebnis der Überwachungstätigkeit in Bezug auf die Rechnungslegungsprozesse wird im Rahmen des Managementreports berichtet, welcher eine Risikoeinschätzung der Prozesse auf qualitativer Basis sowie Aufzeichnungen über die Anzahl der durchgeführten Kontrollen im Verhältnis zu den Kontrollvorgaben enthält.

Rankweil, am 27. März 2023

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Dir. Betr.oec. Gerhard Hamel



Dr. Helmut Winkler

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.,
Rankweil,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2022, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigegefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2022 sowie der Ertragslage der Genossenschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe meine Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeit nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir bis zum 27. März 2023 erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Sonstiger Sachverhalt

Der Jahresabschluss der Genossenschaft für das am 31. Dezember 2021 endende Geschäftsjahr wurde von einem anderen Abschlussprüfer geprüft, der am 9. März 2022 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu diesem Abschluss abgegeben hat.

Mein Prüfungsurteil ist im Hinblick auf diesen Sachverhalt nicht modifiziert.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzes und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden stellen einen wesentlichen Posten der Bilanz dar. Der Buchwert der Forderungen an Kunden beträgt zum 31. Dezember 2022 1.712,17 Mio. EUR, d.s. 86,88 % der Aktiva von 1.970,79 Mio. EUR. Darin

sind Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden in Höhe von 18,3 Mio. EUR berücksichtigt.

Der Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. beschreibt im Anhang zum Jahresabschluss im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, dass die Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen nach dem verbundweit einheitlich angewendeten dreistufigen Modell der erwarteten Kreditverluste (ECL Methode) iSd IFRS 9 erfolgt.

Im Rahmen der Überwachung der Forderungen an Kunden wird überprüft, ob Wertberichtigungen für Forderungsausfälle zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe leisten können.

Die Berechnung der Wertberichtigungen für ausgefallene, individuell bedeutsame Forderungen an Kunden basiert auf einer Analyse der erwarteten und Szenario-gewichteten zukünftigen Rückflüsse. Diese Analyse ist von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des jeweiligen Kunden, der Bewertung von Sicherheiten sowie der Schätzung der Höhe und des Zeitpunkts der daraus abgeleiteten Rückflüsse abhängig.

Für ausgefallene, individuell nicht bedeutsame Forderungen an Kunden wird eine Berechnung der Wertberichtigungen auf Basis statistisch ermittelter, gemeinsamer Risikomerkmale durchgeführt. Die Berechnung dieser Wertberichtigungen erfolgt in Abhängigkeit der Default-Stufe und der vorhandenen Sicherheiten mit statistischen Verlustquoten. Diese Verlustquoten werden aus intern berechneten und extern bezogenen Ausfallsinformationen ermittelt.

Bei nicht ausgefallenen Forderungen an Kunden wird für den erwarteten Kreditverlust („expected credit loss“, „ECL“) ebenfalls eine Wertberichtigung gemäß IFRS 9 gebildet, wobei die Anwendung der Wertberichtigungsmethodik nach IFRS 9 gemäß genereller Weisung der Zentralorganisation erfolgt. Bei der Ermittlung des ECL sind Schätzungen und Annahmen erforderlich. Diese umfassen ratingbasierte Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten, die gegenwartsbezogene und zukunftsgerichtete Informationen sowie Stufentransfers berücksichtigen. Zur angemessenen Berücksichtigung der aktuell volatilen Wirtschaftslage, die durch die hohe Inflation und das signifikant gestiegene Zinsniveau geprägt ist, wurde das im Anhang erläuterte ECL-Modell im Geschäftsjahr 2022 angepasst.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass die Ermittlung der Wertberichtigungen in bedeutendem Ausmaß auf Annahmen und Schätzungen basiert, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten in Bezug auf die Höhe der Wertberichtigungen ergeben.

Meine Vorgehensweise in der Prüfung

Ich habe den Prozess zur Vergabe und Überwachung von Kundenkrediten und zur Bildung von Risikovorsorgen durch Befragungen von Mitarbeitenden in den zuständigen Abteilungen sowie durch Evaluierung der internen Richtlinien analysiert und beurteilt, ob diese geeignet sind, die Werthaltigkeit dieser Forderungen angemessen abzubilden. Ich habe die relevanten Schlüsselkontrollen erhoben, deren Ausgestaltung und Umsetzung beurteilt und in Stichproben auf ihre Wirksamkeit getestet. In diesem Zusammenhang wurden auch die Prozesse und implementierten Kontrollen zur Identifizierung von Kreditausfällen, verursacht durch die Energiekrise und die COVID-19-Pandemie, berücksichtigt.

In bewusst und zufällig ausgewählten Stichproben von Forderungen an Kunden habe ich untersucht, ob Indikatoren für Ausfälle vorliegen. Die Stichprobenauswahl erfolgte risikoorientiert, wobei auch Kunden aus von der COVID-19-Pandemie betroffenen Branchen und Kunden aus energieintensiven Branchen sowie aus Branchen, bei denen Engpässe in der Lieferkette anzunehmen waren, berücksichtigt wurden.

Im Bereich der Einzelwertberichtigungen bei signifikanten Forderungen habe ich Stichproben von Krediten untersucht, ob Ausfallereignisse vorliegen und ob in angemessener Höhe Einzelwertberichtigungen gebildet wurden. Im Falle von Ausfallereignissen von individuell signifikanten Forderungen wurden die Einschätzungen des Kreditinstituts zu Höhe und Zeitpunkt der künftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen auf ihre Angemessenheit hin untersucht.

Bei den pauschalen Einzelrisikovorsorgen, den Portfoliorisikovorsorgen sowie den gegenüber dem vorhergehenden Jahresabschluss angepassten Risikomodellen habe ich die Zuverlässigkeit der Verfahren und Modelle sowie der darin verwendeten Parameter kritisch dahingehend gewürdigt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln.

Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss zur Ermittlung von Wertberichtigungen für Kundenforderungen angemessen sind.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Mein Prüfungsurteil zum Jahresabschluss erstreckt sich nicht auf diese sonstigen Informationen, und ich werde dazu keine Art der Zusicherung geben.

Im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses habe ich die Verantwortlichkeit, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald sie vorhanden sind, und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss oder zu meiner bei der Abschlussprüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Genossenschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft.

Verantwortlichkeiten des Bankprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt.

Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Genossenschaft abzugeben.
- Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Genossenschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.
- Ich gebe dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass ich die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten habe und tausche mich mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf meine Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach meiner Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Genossenschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Der Österreichische Genossenschaftsverband // Schulze-Delitzsch als gesetzlich zuständige Prüfungseinrichtung hat mich als auftragsverantwortlichen Revisor mit der Durchführung der nach § 60 BWG und § 1 GenRevG gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2022 sowie des Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2022 mit Beschluss vom 16. August 2022 beauftragt.

Ich bin seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 auftragsverantwortlicher Revisor.

Ich erkläre, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Ich erkläre, dass ich keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen erbracht habe und dass ich bei der Durchführung der Abschlussprüfung meine Unabhängigkeit von der geprüften Genossenschaft gewahrt habe.

Wien, am 27. März 2023

Dr. Michael Groth
Eingetragener Revisor

ÖSTERREICHISCHER GENOSSENSCHAFTSVERBAND (SCHULZE-DELITZSCH)

Beschluss des Vorstandsvorstandes

Der Vorstand des Österreichischen Genossenschaftsverbandes // Schulze-Delitzsch hat den vorliegenden Bericht des Prüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2022 einschließlich Lagebericht der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil, zur Kenntnis genommen.

Wien, am 27. März 2023

Österreichischer Genossenschaftsverband
(Schulze-Delitzsch)

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Rankweil, am 27. März 2023



Dir. Betr.oec. Gerhard Hamel
Vorstandsvorsitzender
Kundengeschäft und Kommunikation



Dr. Helmut Winkler
Vorstandsdirektor
Marktfolge und Betrieb



**DURCH VERTRAUEN
VERBUNDEN**

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Ringstraße 27, 6830 Rankweil

Für den Inhalt verantwortlich:

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Fotos:

© Adobe Stock, Marcel Hagen (Studio 22), Michael Siblik

Druck:

Thurnher Druckerei GmbH, Grundweg 4, 6830 Rankweil

Stand: April 2023

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Daten und Informationen kann trotz sorgfältiger Recherche und Erfassung keine Haftung übernommen werden.

Alle Bezeichnungen in diesem Bericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.